EUR 5,00

IWÖ

Nachrichten 3/14 www.iwoe.at

Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich

Sponsoring Post · GZ 02Z031220 S · Erscheinungsort Wien· Verlagspostamt 1090

DIE NUMMER 1
IM ALPEN-DONAU-ADRIA RAUM

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI®

27. INTERNATIONALE MESSE FÜR JAGD, FISCHEREI, ABENTEUER NATUR & REISEN

HIGHLIGHTS 2015:
Neuheiten und Trends
Spannende Vorträge
Jagdbühne
Red Fox Austria Award
Hirschrufmeisterschaft
Jagdkino
uvm.

19. - 22. 02. 2015
Messezentrum Salzburg

Alle Informationen unter: **www.hohejagd.at**

mit Sonderbereich:

Allrad- und Geländefahrzeuge
absolut allrad
www.absolutallrad.at

Eine Veranstaltung der
Reed Exhibitions®
Messe Salzburg

/hohejagd

IWÖ INHALT

Folge 69

Editorial 3

20 Jahre IWÖ! Eine Bürgerrechtsorganisation feiert ihren runden Geburtstag 4

20 Jahre IWÖ - eine Erfolgsgeschichte 5

Grußworte ..... 6 - 10

Wir danken für die Blumen! 11

Die Petition für ein liberales Waffenrecht 12

Petition für ein liberales Waffenrecht 13

Schreiben der IWÖ an die Jägerschaft 13

Mißstände bei der Waffenüberprüfung 14

Stellungnahme von Frau Mag. iur. Eva-Maria Rippel-Held 14

Wen interessieren schon illegale Waffen? .. 15

Interview mit dem Strafverteidiger Tomanek 15

Waffen in den falschen Händen 18

Interview mit Dr. Amer Albayati 18

Right to Arms – die Russen wachen auf! 20

FESAC – Foundation for European Societies of Arms Collectors 20

Smith & Wesson Modell 53 Kaliber .22 Remington Jet 21-28

Divide et impera 29

Endstation: „Paradies“ 30

Was kostet das ZWR und was hat es gebracht! 32

Am Schauplatz – gar nicht schlecht 33

IWÖ-Benefizschießen LANGAU 34

Ausflug nach Braunau 35

Was ist ein Nazi? Und wer entscheidet das? 37

Jubiläen 40

Bleifrei – die endlose Diskussion 40

Von A wie Abzug bis Z wie Zielfernrohr 41

138. Spezialauktion im Palais Dorotheum 41

Impressum 42

Titelseite: © AV-Company

Editorial

Die IWÖ feiert ein ganz besonderes Jubiläum. Zwanzig Jahre ist es nun her, seitdem die IWÖ im Zusammenhang mit dem Beitritt zur Europäischen Union und der damit notwendigen Umsetzung der gegenüber dem österreichischen Waffengesetz schärferen EU-Waffen-Richtlinie gegründet wurde.

Die vorliegenden Nachrichten sind daher zwanzig Jahren IWÖ gewidmet. Allein wenn man sich die Autoren der verschiedenen Grußworte ansieht, sieht man die Bedeutung der IWÖ für den Legalwaffenbesitz.

Die IWÖ wird auch weiterhin gebraucht werden, in Brüssel liegen bereits Pläne für eine weitere Verschärfung der Waffen-Richtlinie in der Schublade.

Nur wenn es ein entschiedenes Auftreten mehrerer (vieler) europäischer Legalwaffenvereinigungen gibt, wird es möglich sein, die größten Unsinnigkeiten dieses Entwurfes zu beseitigen. Es geht dabei um ganz elementare Dinge, beispielsweise um den Besitz von Schußwaffen zur Selbstverteidigung. In manchen Ländern, z.B. in Deutschland ist dieses Recht bereits soweit in Vergessenheit geraten, daß sich „niemand“ mehr dafür stark machen möchte. Das Recht auf Selbstverteidigung ist aber ein elementares Bürgerrecht und geht es hier um viel: Nämlich um das Verhältnis des Staates zu seinen unbescholtenen und verläßlichen Bürgern.

Die vorliegenden IWÖ Nachrichten behandeln auch wieder einmal das leidige Problem der (nach Auffassung der IWÖ) gesetzwidrigen Verwahrungskontrollen von Schußwaffen der Kategorien C und D. So manche Waffenbehörden vermeinen das Zentrale Waffenregister dafür verwenden zu können, nun auch die Verwahrung der „Langwaffen“ zu kontrollieren.

In den IWÖ-Nachrichten finden Sie daher eine weitere Stellungnahme unserer Juristen.

Der waffenhistorische Teil behandelt diesmal eine interessante Waffe und ein interessantes Kaliber: Das Smith & Wesson Modell 53 ist für das Kaliber .22 Remington Jet eingerichtet. Bei diesem Kaliber handelt es sich um eine Zentralfeuerpatrone mit wenig gekrümmter Flugbahn. Die Waffe und die Patrone sind bei uns nahezu unbekannt.

Berichte über diverse Veranstaltungen und Events runden diese Ausgabe ab.

Eigentlich müßte ich uns allen wünschen, daß die IWÖ eines Tages nicht mehr gebraucht wird. In Wahrheit schaut es aber leider genau umgekehrt aus: Die Arbeit der IWÖ wird weiterhin sehr wichtig sein um die Interessen sämtlicher Legalwaffenbesitzer wahren zu können: Das Recht auf Waffenbesitz für freie, mündige und unbescholtene Bürger. Egal ob für die Jagd, das Sportschießen, das Waffensammeln oder die Selbstverteidigung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Schmökern durch die neueste Ausgabe der IWÖ-Nachrichten.

Ihr

RA DI Mag. Andreas O. Rippel

Präsident der IWÖ

DI Mag. iur. Andreas O. Rippel

Zwanzig Jahre IWÖ!

Eine Bürgerrechtsorganisation feiert ihren runden Geburtstag

Zwanzig Jahre ist es jetzt her, seit die Bürgerrechtsorganisation der IWÖ gegründet wurde. Anlaß waren damals drohende Waffenrechtsverschärfungen durch die Europäische Union. Es war nämlich bekannt, daß die Waffen-Richtlinie der EU von Österreich bei einem Beitritt umgesetzt werden muß und es war auch klar, daß dies nicht ohne Verschärfungen des bis dahin gut funktionierenden österreichischen Waffengesetzes möglich sein wird.

Daß die IWÖ darüber hinaus sehr rasch gebraucht werden wird, war damals nicht vorherzusehen. Zwei Bluttaten mit legalen Waffen waren genug Anlaß um geradezu eine Anti-Waffen-Hysterie in Österreich loszutreten. Die Sozialdemokraten und die Grünen hatten, heftig unterstützt von vielen Massenmedien, rasch Vorschläge für ein nahezu totales Verbot von Waffen in Österreich bei der Hand (natürlich ging es dabei nur um die legalen Waffen!).

Zu diesem Zeitpunkt hatte die IWÖ ihre erste harte Bewährungsprobe zu bestehen. Es gelang in kurzer Zeit eine riesige Menge an Unterschriften zu sammeln und es gelang auch, daß die an und für sich etwas schwankende ÖVP standhaft blieb und für Verbote nicht zu haben war.

Eigentlich müßte das, wofür die IWÖ steht, selbstverständlich sein. In einem freiheitlichen Rechtsstaat sollte es in Wahrheit keiner Diskussion bedürfen, daß freien und unbescholtenen Bürgern das Recht auf bewaffnete Selbstverteidigung – dort wo es notwendig ist und polizeiliche Hilfe zu spät kommen würde – zugestanden wird. Gerade da Diktaturen den Waffenbesitz für ihre Bürger drastisch einschränken, sollte es klar sein, daß es ein Merkmal eines freien rechtsstaatlichen Systems ist, wenn allen unbescholtenen und verläßlichen Bürgern der grundsätzliche Besitz von Waffen zugestanden wird. Nicht umsonst hat die Vernichtung der Juden in den Gaskammern des Dritten Reichs damit begonnen, daß man dieser Menschengruppe den Besitz von Waffen verbot und dieses Verbot auch rigoros mit Hausdurchsuchungen etc. durchsetzte. Auch im Kommunismus wurde der Waffenbesitz nur parteitreuen und regimeunkritischen Genossen zugestanden und auf unerlaubten Waffenbesitz standen drakonische Strafen.

Leider bewegt sich auch unsere Gesellschaft in eine „Verbots-Richtung“, wobei nicht restlos klar ist, was die Motivation dafür ist. Haben unsere Politiker vor den eigenen Bürgern wirklich so viel Angst? Die Kriminalitätsstatistik kann hier nicht zu Hilfe genommen werden, es ist feststehend, daß legale zivile Schußwaffen nur bei einem Bruchteil aller Gewaltverbrechen Verwendung finden.

Die IWÖ hat sich aber ergänzend auch in eine andere Richtung entwickelt: Gerade die IWÖ-Nachrichten sind von einer „Vereinszeitung“ zu einem gerne gelesenem Magazin geworden. Den Mitgliedern werden hier wesentliche Informationen sowohl aus dem Bereich der Gesetzeswerdung, als auch aus dem Bereich der Vollziehung durch die Waffenbehörden geboten.

Eine Erfolgsgeschichte ist auch die IWÖ-Rechtsschutzversicherung: Diese ist noch immer einzigartig in Österreich und jedes IWÖ-Vollmitglied genießt ohne zusätzliche Kosten den Genuß dieser Versicherung. Versichert sind waffenrechtliche Verwaltungsverfahren, so z.B. Erweiterung von Waffenbesitzkarten, Ausstellung von Waffenpässen, Entziehung von waffenrechtlichen Dokumenten oder Verhängung eines Waffenverbotes. Diese Verfahren sind praktisch nur über die IWÖ versicherbar, andere Versicherungen beispielsweise über die diversen Landesjagdverbände oder private Rechtsschutzversicherungen beinhalten nicht diesen weiten waffenrechtlichen Schutz.

An dieser Stelle ist es mir auch ein besonderes Anliegen allen IWÖ-Mitgliedern zu danken, die durch ihren Mitgliedsbeitrag und eventuell durch ihre Spenden dafür sorgen, daß die Arbeit der Bürgerrechtsorganisation IWÖ fortgeführt werden kann. Der Mitgliedsbeitrag ist weiterhin nicht hoch, er bewegt sich je nach Kaliber und Geschoß im oder unter dem Preis eines Päckchens Munition im Jahr, dennoch gibt es leider immer noch Waffenbesitzer, die nicht Mitglied der IWÖ sind.

Die IWÖ wird auch weiterhin für sämtliche Interessen von Legalwaffenbesitzern stehen: Partikularinteressen sind nicht die Sache der IWÖ. Es sind waffenrechtlich sowohl Jäger, als auch Sportschützen, als auch Sammler, als auch sonstige Waffenbesitzer in einem Boot. Gelingt es der Politik die unterschiedlichen Gruppen „auseinander zu dividieren“ wird es zwar anfänglich (geringe) Zugeständnisse an die eine oder andere Gruppe geben, aber letztlich werden alle darunter zu leiden haben. Einigkeit macht stark, Uneinigkeit angreifbar und schwach.

Leider ist die Arbeit der IWÖ alles andere als beendet, die IWÖ ist notwendiger denn je: In der Europäischen Union liegen bereits Pläne für eine weitere (drastische) Verschärfung des europäischen Waffenrechtes in der Schublade. Gelingt es nicht diese europäischen Pläne zu verhindern, muß Österreich – ob es will oder nicht – diese Richtlinien umsetzen und im nationalen Waffengesetz einbauen. Auch wenn es natürlich geradezu stereotyp Beteuerungen gibt, daß diese Pläne die Jäger und die Sportschützen nicht massiv betreffen werden und nur der Sicherheit der Bürger dienen sollen, zeigt eine Detailbetrachtung dieser Pläne genau das Gegenteil.

Die IWÖ geht bereits seit einiger Zeit den Weg der Europäisierung. Mit unserer Schweizer Partnerorganisation proTELL ist die Zusammenarbeit wirklich gut und erfreulich. Leider ist es bis dato nicht gelungen, die deutschen Waffenrechtsorganisationen vereint mit ins Boot zu holen. Hier dürfte eine gewisse Konkurrenz und keine Einigkeit bestehen, sodaß ein Zusammenschluß schwer möglich erscheint. Es ist zu hoffen, daß eine Einsicht nicht erst dann kommt, wenn es zu spät ist.

Zwanzig Jahre Bürgerrechtsorganisation IWÖ: Zwanzig Jahre eines teilweise harten Kampfes gegen (sinnlose) Verschärfungen des Waffenrechtes und gesetzwidrige Vollziehung im Bereich des Waffenrechtes. Die IWÖ wird weiterhin gebraucht werden um zu gewährleisten, daß auch die nächste Generation noch die Möglichkeit vorfindet, Waffen legal besitzen zu dürfen.

Wünschen wir allen der IWÖ viel Glück bei ihren Bestrebungen!

Dr. Georg Zakrajsek

20 Jahre IWÖ - eine Erfolgsgeschichte

Ein Jubiläum, das uns stolz macht. Seit 20 Jahren gibt es jetzt die IWÖ und die Geschichte der IWÖ ist gleichzeitig eine Erfolgsgeschichte im Kampf um die Erhaltung des legalen privaten Waffenbesitzes. Es war nicht immer leicht; die Gegner hatten alle Medien, die meisten politischen Parteien und vor allem den Staat auf ihrer Seite. Übermächtige Gegner und dennoch haben wir das geschafft.

Daß die EU nichts Gutes bringen würde, war uns allen klar. Die Gründung einer Organisation, die unsere Rechte bewahren sollte, war dringend geboten. Die EU-Waffenrichtlinie war bekannt, sie war bei uns umzusetzen. Dabei konnte die IWÖ ihre Vorstellungen bei der Politik durchsetzen, das immer noch relativ liberale Waffengesetz aus dem Jahr 1996 trägt die Handschrift der IWÖ-Funktionäre und daß der Waffenhandel als „beliehene Unternehmer" bei der Meldung der C-Waffen tätig sein konnten, ist ebenfalls der IWÖ zu verdanken.

Anti-Waffen-Hysterie

Aber bald brach die politisch gesteuerte Anti-Waffen-Hysterie über Österreich herein. Zwei Bluttaten, begangen mit illegalen Waffen, genügten und schon hing das totale Waffenverbot für Österreich in der Luft.

Jetzt schlug die große Stunde der IWÖ: Unterschriften wurden gesammelt (über 180.000 sind es geworden) und die ÖVP, damals noch auf der Seite der legalen Waffenbesitzer, kämpfte entschlossen mit der IWÖ gegen den Verbotswahnsinn. Erfolgreich. Nur den Psychotest und die Verwahrungskontrolle konnten die vereinigten Waffengegner durchsetzen. Wir haben diese sinnlosen Verschärfungen leider immer noch.

Bei der Wahl 1999 wurde die Klima-Partie dafür abgestraft. Die SPÖ hat daraus sicher etwas gelernt und in der Folge ihre Anti-Waffen-Aktivitäten in die EU verlagert.

Und von daher kam schon das nächste Unheil. Die österreichischen Vertreter in der EU haben jämmerlich versagt, und die Waffenrichtlinie 2008 brachte die nächste unangenehme Verschärfung des österreichischen Waffengesetzes.

Die letzte Waffenrechtsnovelle

Das Waffengesetz 2010, das daraus resultierte, brachte die Registrierung unter der wir alle leiden und noch viel leiden werden. Zwar sind hier wieder die Händler als „beliehene Unternehmer" bei der Registrierung eingebunden, leider haben sie es aber nicht geschafft, für diese Mühe etwas für sich und somit auch für die Waffenbesitzer herauszuschlagen. Die IWÖ hat sich diesbezüglich sehr angestrengt, leider ist aber die im Innenministerium regierende ÖVP einem bedauerlichen Wandel unterworfen gewesen. Aus der Partei der Jahre 1997 bis 1999, die damals noch die Interessen der Jäger und der Sportschützen vertreten hat, ist eine waffenfeindliche Partei geworden. Die Politbürokraten im BMI konnten mit dem stillschweigenden Segen des jeweiligen Ministers tun und lassen, was sie wollten.

Seit 2000 – seitdem die ÖVP das BMI übernommen hat, ist daher der Vollzug des Waffengesetzes in administrativer Hinsicht immer schlechter, restriktiver und bürgerferner geworden.

Die IWÖ kämpft, so gut sie kann, dagegen. Es ist aber ein schwieriger und recht aussichtsloser Kampf geworden. Vor allem auf dem Gebiete der Stückzahlbegrenzung und der Waffenpässe ist die Situation unerträglich geworden und jede Waffenbehörde kocht ihr eigenes Süpplein auf dem Feuer der Bürokratie, fleißig unterstützt und bestärkt vom BMI und – man muß es leider sagen – auch vom politisierten Verwaltungsgerichtshof.

Erfolge konnte die IWÖ bei der WBK-Erweiterung nach 5 Jahren und bei der Verlängerung der Deaktivierungsfrist verbuchen. Aber auch hier spürt man schon Widerstände der Waffenbehörden.

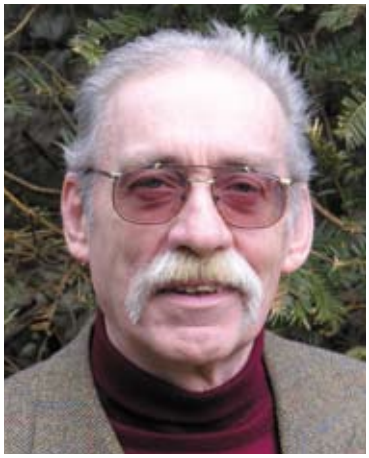
Ausblick auf die Zukunft

Was uns Hoffnung gibt, ist die beginnende internationale Zusammenarbeit. Das Treffen in Innsbruck hat gezeigt, daß wir in Europa nicht allein sind. Die Schweizer – energisch – und die Deutschen – eher zögerlich – werden vielleicht in Europa mit uns zusammen zu einer gemeinsamen Linie finden.

Die Grußworte sind alphabetisch nach Absendern geordnet.

Univ. Prof. i.R. Dr. Franz Császár, Präsident der IWÖ von 1997 bis 2010

Zwanzig Jahre IWÖ! Danach hat es im Mai 1994 nicht ausgeschaut



Damals stand die Umsetzung einer EU-Richtlinie bevor. Waffenbesitzer und Waffenbranche haben eine Interessengemeinschaft gebildet und die Aussichten besprochen. Von der Politik wurde versichert, daß unsere bewährten Regelungen beibehalten werden.

1997 war davon keine Rede mehr. Einige aufsehenerregende Bluttaten und tagespolitische Machtspiele haben zu einer flächendeckenden Kampagne gegen den legalen Waffenbesitz geführt. Das noch gar nicht in Kraft getretene neue Waffengesetz sollte total umgekehrt werden. Das war die Stunde der Bewährung für die IWÖ.

Es schien, als hätten wir gegen den losbrechenden medialen und politischen Druck keine Chance. Wir haben die Entwaffnung der legalen Waffenbesitzer dennoch verhindern können. Ein auch international herausragender Erfolg!

Gemeinsam waren wir stark. Ich danke herzlich allen, die mich damals und in den folgenden 12 Jahren mit Rat und Tat unterstützt haben, ein fundamentales Recht verlässlicher Bürger zu bewahren. Setzen wir uns dafür auch in Zukunft ein! **Dazu wünsche ich der IWÖ, ihren Mitgliedern und ihrem Vorstand Erfolg und alles Gute.**

Dr. Rudolf Gürtler, em. Rechtsanwalt

Die IWÖ kämpft für die Rechte der Jäger – seit 20 Jahren

Laut CRIM-Bericht des Sonderausschußes des EU-Parlaments terrorisieren 3600 kriminelle Organisationen mit im Umlauf befindlichen 10 Millionen illegalen Waffen die Bevölkerung. Statt illegalen Waffenbesitz intensiv zu bekämpfen, glaubt man Straftaten durch ständige Kriminalisierung von gesetzestreuen, legalen Waffenbesitzern unterbinden zu müssen. In der Europäischen Union hat die treibende Politik der linksgrünen Gutfrau **Gisela Kallenbach** (Bündnis 90/ Die Grünen) zur ständigen schrittweisen Verschärfung des legalen Waffenbesitzes sowie der EU-Waffenrichtlinie beigetragen und demokratische Parteien sind auf ihre unqualifizierten Hetzideen hereingefallen. Bei Medienmeldungen über Straftaten muß man feststellen, daß in den meisten Fällen körperliche Gewalt, Messer oder illegale Schußwaffen eingesetzt werden. Immerhin werden 150 mal mehr Menschen mit Messern umgebracht, als mit Schußwaffen und nach der Statistik etwa in Deutschland 10 mal mehr mit illegalen, als mit legalen Schußwaffen. Aktuell zeichnen Medien die zunehmende Bedrohung durch das Islamische Kalifat und gleichzeitig werden besonnenen Teilen der Bevölkerung durch restriktive Genehmigung von Waffendokumenten Möglichkeiten eingeschränkt, sich zu schützen. Vielleicht nimmt man endlich zur Kenntnis, daß nie das Werkzeug, sondern der dahinter agierende Mensch das Problem ist, wobei legale Waffenbesitzer als Jäger geprüft oder psychisch getestet werden. Österreich ist an die Vorgaben der Richtlinie gebunden, versucht jedoch einen halbwegs moderaten Weg zu beschreiten, wobei die IWÖ stets versucht, die Erfahrung ihrer Mitglieder für Verbesserungen einzubringen.

Diese Entwicklung war vor 20 Jahren Anlaß für die Gründung und rechtfertigt auch heute den wachsamen Bestand der IWÖ Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht. 1994 konnte ich aufrechte Proponenten juristisch begleiten, den Nichtuntersagungsbescheid für die Vereinsgründung erwirken und durfte als Vizepräsident mitarbeiten. 20 Jahre IWÖ, 20 Jahre unentgeltliche Arbeit zahlreicher Fachleute und Funktionäre für den Erhalt und die Optimierung des Rechtes auf und gegen die Diskriminierung von legalem Waffenbesitz. **Hiermit wünsche ich der IWÖ weiterhin weise Entscheidungen bei der Verteidigung eines eigentlich selbstverständlichen Grundrechtes auf Selbstverteidigung von Leben Freiheit und Eigentum durch legale Waffenführung und Waffenbesitz.**

Rainhard Kloucek, Generalsekretär Paneuropabewegung Österreich

Wir brauchen die IWÖ als Bürgerrechtsbewegung

Europa ist in einer Krise. Es ist weniger eine Wirtschafts- oder Finanzkrise als vielmehr eine tiefe Identitätskrise. Als vor 25 Jahren der Eiserne Vorhang fiel, war im westlichen Teil des Kontinentes noch klar was bürgerliche Freiheit bedeutet. Seither aber ist dieser Begriff diffus geworden, sein Inhalt entschwindet sanft und langsam in der Bequemlichkeit des Wohlfahrtsstaates. Wer vor 25 Jahren dem Staat seinen Fingerabdruck für eine zentrale Speicherung abliefern musste, war eindeutig ein Verbrecher. Heute ist der Fingerabdruck in einem Zentralregister die Voraussetzung um überhaupt einen Reisepaß zu bekommen, der wiederum Voraussetzung für die Reisefreiheit ist.

Besonders deutlich wird dieses Verschwinden des Freiheitsbegriffes beim Waffenrecht. Der freie Waffenbesitz ist Grundrecht eines jeden freien Bürgers. Und was sollte ein Bürger denn anderes sein als frei, wo wir doch in einer angeblich freien Welt leben. Der Staat, der die Freiheit seiner Bürger zu schützen hat, muß dieses Grundrecht schützen. Tut der Staat das nicht, so setzt er sich selbst ins Unrecht. Dann wird der Staat zu der vom heiligen Augustinus beschriebenen Räuberbande. Die Geschichte beweist uns zwei Dinge ganz eindeutig: jedem Genozid ging ein Waffenverbot für Opfervolk voraus; alle totalitären Staaten haben den privaten Waffenbesitz gänzlich verboten. Daraus dürfen wir selbstverständlich den Umkehrschluß ziehen, dass ein Staat, der den freien Waffenbesitz zunehmend einschränkt zunehmend totalitäre Züge gewinnt.

Die europäische Kultur, die europäische Identität wurden aber nicht durch totalitäre Verbotsgedanken oder wohlfahrtsstaatliche Reglementierungsvorstellungen entwickelt, sondern durch den bestimmenden Drang zur Freiheit. Nur wer frei ist kann auch Verantwortung wahrnehmen. Das ist heute nicht mehr selbstverständlich. **Umso mehr brauchen wir eine Bürgerrechtsbewegung wie die IWÖ, um allen totalitären Versuchungen entgegen zu treten und die Freiheit zu schützen.**

Dr. Peter Lebersorger

IWÖ feiert 20 Jahre!

Die Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich feiert heuer den zweiten „Runden Geburtstag“. Vor 20 Jahren wurde dieser Verein mit der Absicht gegründet, Waffenbesitzern jeglicher Herkunft als Plattform und „Stammtisch“ – ob virtuell im Netz oder lebendig bei Treffen, Veranstaltungen oder in den Räumlichkeiten am Vereinssitz – zu dienen. In 20 Jahren engagierter Vereinstätigkeit der IWÖ wurde eine wirklich professionelle Mitgliederzeitung und ein herzeigbares Leistungspaket etabliert, das jedem Mitglied für seinen Beitrag auch etwas Sinnvolles zurückgibt. Im Rahmen des Mitgliederservices finden wir heute Rechtsinformation, Rechtsschutz und Beratung, im Betätigungsfeld des politischen Lobbyings sieht man die IWÖ im Behördenbereich ebenso wie im Nationalrat, wo jüngst eine Petition für eine Verbesserung und Vereinfachung der derzeitigen Rechtslage vorangetrieben wird. Das Internet wurde zum wichtigsten Kommunikationsmedium des Vereins, wobei nicht jede „Protest-E-Mail-Aktion“ der IWÖ die einhellige Zustimmung aller Mitglieder bzw. beteiligten Verkehrskreise fand. Als Verein und nicht als Verband müssen der auch manchmal überzeichnende Stil oder die überschießenden Forderungen mit Augenmaß und da und dort auch mit einem Augenzwinkern gesehen werden. **Die Österreichische Jägerschaft gratuliert dieser „erwachsen gewordenen“ Vereinigung zum 20. Geburtstag.** Mögen auch in den nächsten Jahren Energie und Engagement der „liberalen Waffenbesitzer“ in Österreich von der IWÖ verantwortlich repräsentiert werden!

Glückwunsch und Weidmannsheil!

im Namen der Österreichischen Landesjagdverbände

Hofrat i.R. Mag.iur. Josef MÖTZ, Generalsekretär der IWÖ von 1997 bis 1998 und Ehrenmitglied

IWÖ – die lange negierte NGO

NGO bedeutet Non Governmental Organisation und das heißt so viel wie „Nichtregierungsorganisation“. Solche gibt es viele, von denen man fast wöchentlich in den Medien hört: Greenpeace, Global 2000, SOS Mitmensch, die Homosexuelleninitiative HOSI und, und, und…
Von der IWÖ hat man in den ersten Jahren ihrer Existenz kaum bis nichts gehört. Medien und staatliche Stellen, etwa das Innenministerium, haben sie lange negiert. Die Caritas wurde zur Begutachtung von Waffengesetz-Novellen eingeladen, die IWÖ nicht. Inzwischen hat sich das geändert. Dies ist der unermüdlichen Überzeugungsarbeit der Funktionäre und der Mitglieder zu verdanken, die durch Ihren Einsatz die IWÖ heute zu dem gemacht haben, was sie ist: Eine NGO, an der es auf ihrem Feld, dem Waffenrecht in Österreich, kein Vorbei mehr gibt. Es macht mich stolz, zu jenen Männern gehört zu haben, die unsere IWÖ in deren Aufbauphase wesentlich mitgestalten durften. **In diesem Sinne wünsche ich der österreichischen Waffen- und Bürgerrechtsbewegung alles Gute in der Zukunft und ad multos annos!**

Nationalratsabgeordnete Martina Schenk (Team Stronach)

Petition im Parlament

© Parlamentsdirektion / PHOTO SIMONIS

Zum heurigen 20-jährigen Jubiläum gratuliere ich dem Vorstand und den Mitgliedern der Interessensgemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich (IWÖ) sehr herzlich. **Ich selbst darf mich seit 1999 zu den Mitgliedern zählen.**

Ein Jubiläum dieser Art und ein so langes Vereinsleben kann nur stattfinden, wenn es genügend engagierte und von der Sache überzeugte Menschen gibt, die Verantwortung übernehmen und sich in aller Regel ehrenamtlich für die Ziele und Aufgaben des Vereins bzw. der Gesellschaft einsetzen und tätig werden.

Zweck der IWÖ: Die Interessen aller Schützen, Jäger, Sammler und aller anderen Waffenbesitzer zu vertreten

Ziel der IWÖ: Erhalt des legalen Waffenbesitzes in Österreich

Eine Unterschriftenaktion der IWÖ „gegen eine Verschärfung und für eine Liberalisierung des Waffengesetzes“ verlief sehr erfolgreich und verhinderte die geplante Verschärfung des Waffengesetzes in Österreich.

Daß die IWÖ für die legalen Waffenbesitzer essentiell und notwendiger denn je ist, dies beweist nicht zuletzt die waffenfeindliche Haltung der EU-Kommissarin Cecilia Malmström.

Die verfehlte Sicherheitspolitik in Österreich und die Behördenwillkür im Zusammenhang mit der Ausstellung von Waffenpässen haben mich veranlaßt, gemeinsam mit der IWÖ eine Petition zu starten - mit dem Titel „Mehr Sicherheit durch ein liberales Waffenrecht“. Der Petition kann noch bis 24.11.2014 online auf der Parlamentshomepage zugestimmt werden: www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/PET_00022/index.shtml

Ich wünsche der IWÖ weiterhin viel Erfolg, alles Gute und eine positive Entwicklung.

Mag. Karl Schlögl

Innenminister würdigt die IWÖ

Die IWÖ ist zwanzig Jahre alt geworden. Dazu erst einmal meine Gratulation. Als ich Innenminister gewesen bin - das war von 1997 bis 2000 - war das wirklich keine leichte Zeit für die legalen Waffenbesitzer in Österreich. Einige spektakuläre Bluttaten haben bewirkt, daß in der Öffentlichkeit und von Teilen der Politik für Österreich totale Waffenverbote gefordert worden sind.

In dieser Zeit war die IWÖ sehr aktiv und ich habe dabei deren Funktionäre recht gut kennengelernt. Sie haben immer unaufgeregt, sachlich und kompetent ihren Standpunkt vertreten. Durch ihren Einsatz sind dann auch letztlich diese Waffenverbote in Österreich nicht gekommen; die durch die EU geforderten Verschärfungen des heimischen Waffenrechtes wurden recht maßvoll und bürgerfreundlich umgesetzt.

Ich glaube, daß es die IWÖ immer verstanden hat, auf dem Boden der Realtät und des Machbaren zu bleiben. Das hat auch ihren unbestreitbaren Erfolg begründet.

Ich wünsche daher der IWÖ und allen ihren Mitgliedern für die Zukunft alles Gute!

Komm.-Rat Dr. Jürgen Siegert

20 Jahre IWÖ aus der Sicht eines, der viele Jahre den Waffenfachhandel vertreten hat

Es ist kaum zu glauben, aber es liegt tatsächlich schon zwei Jahrzehnte zurück, daß die **„Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich“** gegründet wurde. Es war jene Zeit, in der im Innenministerium bereits die Arbeiten am neuen Waffengesetz begonnen haben. Die EU-Richtlinie aus dem Jahr 1991 sollte umgesetzt werden, dabei möglichst viel des Waffengesetzes 1967 verwendet und keine zusätzlichen Verschärfungen eingeführt werden. Als dann doch einige für den Besitzer legaler Waffen nachteilige Änderungen kamen, erwies es sich als durchaus sinnvoll, daß ich als Vertreter der Wirtschaftskammer zusammen mit Experten der IWÖ dabei sein durfte, um Nachteile für die Waffenbesitzer so gering als möglich zu halten. Tatsächlich konnte dabei einiges erreicht werden – ich denke da nur an den Rechtfertigungsgrund „Selbstverteidigung“ für die Genehmigung einer Waffenbesitzkarte – manches ist aber leider nicht gelungen.

Was aber waren die Gründe für so manchen Erfolg? Die IWÖ wurde zunächst „wahrgenommen“ und schließlich auch „gehört“. Man nahm zur Kenntnis, daß man eine Gruppe, die letztlich einige hunderttausend Österreicherinnen und Österreicher vertrat, ernst nehmen mußte. Die Zusammenarbeit mit dem Waffenfachhandel hat sich rasch bewährt, eine Unterschriftsaktion, an der sich spontan über 130.000 Menschen beteiligt haben, wurde öffentlichkeitswirksam mit der Übergabe der Unterschriftenlisten vor dem Parlament an den Nationalratsabgeordneten Dr. Andreas Khol zum Höhepunkt gebracht. Es folgten zahlreiche Gespräche mit Ministerinnen und Ministern und man kann feststellen, daß vor allem wenn man die Vorgaben und zahlreichen Aktivitäten von Waffengegnern betrachtet, viel Positives erreicht werden konnte.

Natürlich ist die IWÖ nicht so bedeutend wie die NRA, die National Rifle Association, in den USA. Ist sie das wirklich nicht? Man muß bei allen derartigen Überlegungen und Vergleichen immer auch die Zahl der Betroffenen berücksichtigen. Was die NRA bewirken konnte und ständig bewirkt, hat auch Präsident Obama erfahren müssen, als er aus einem Anlaßfall heraus die Waffengesetze in den USA verschärfen wollte. Der Versuch scheiterte kläglich. In Österreich ist es aber die IWÖ, die sich für die Rechte der Waffenbesitzer einsetzt. Immer wieder konnten Erfolge verzeichnet werden. **Die Waffengesetznovelle 2010 hätte anders ausgesehen, wenn man die Dinge hätte laufen lassen**. Daß wir dann dennoch nicht zufrieden sind, daß einige Verschärfungen nicht notwendig oder gar hilfreich waren, daß manche sinnvollen Ideen und Anregungen nicht angenommen oder von der Ministerin nicht durchgebracht werden konnten, liegt in der Natur der Sache.

Die NRA will das Recht jedes US-Bürgers auf Waffenbesitz schützen bzw. wieder herstellen und ist dabei auf einem guten Weg. Die IWÖ hat dieselbe Aufgabe in unserem Land. Auch hier ist aber wichtig, die Gesprächsbasis zu wahren. Im Vergleich mit allen anderen EU-Staaten (Ich denke da nicht nur aber vor allem an Deutschland!) ist bereits viel gelungen. Man kann natürlich nie feststellen, was geschehen wäre, wenn sich die IWÖ nicht so aktiv eingebracht hätte, es waren aber viele, wenn auch nicht von allen sofort erkennbare Erfolge. Denn es ist natürlich schon ein Unterschied, daß man seit der Waffengesetznovelle 2010 Perkussionswaffen besitzen darf, ohne daß diese auf die genehmigte Stückzahl angerechnet werden oder nicht. Es ist natürlich nicht das selbe, ob man für den Besitz einer

Waffe der Kategorien C und D eine „Rechtfertigung“ braucht oder ob eine „Begründung“ genügt. Alle diese kleinen Verbesserungen waren möglich, weil es im Innenministerium Beamte gibt, die davon überzeugt sind, daß der legale Waffenbesitz nicht unnötig erschwert werden soll. Diese Überzeugungsarbeit ist seit nunmehr zwanzig Jahren der Erfolg der IWÖ. Was natürlich aber nicht bedeutet, daß alles erreicht werden konnte, was vernünftig und zweckmäßig wäre.

Es bleibt also noch viel Arbeit! Es muß auch in Zukunft die Entwicklung wachsam beobachtet werden und Aufklärungs- und Informationsarbeit in alle Richtungen erfolgen.

Ich wünsche der IWÖ auch für die nächsten Jahre viel Erfolg – es ist wohl nur ein Wunschdenken, daß die Arbeit geringer wird! – und ich bin überzeugt, daß damit der „österreichische Weg“ eher zum Erfolg führt, als jener, bei dem die Regierung ohne jeden Kontakt mit Betroffenen und Experten Gesetze erläßt.

Albrecht Simon, Vizepräsident der FESAC

Die IWÖ national und international präsent

Zum 20jährigen Jubiläum schickt die **FESAC (Foundation for European Societies of Arms Collectors)** die besten Wünsche für ein weiterhin erfolgreiches Wirken für den legalen Waffenbesitz. Bei den jährlichen internationalen Tagungen unseres Verbanders, die abwechselnd immer ein anderes Land ausrichtet, können wir sehen, was Waffengesetze bewirken

oder anrichten können. Seit dem Antrag der IWÖ durch Dr. Gerig auf der FESAC-Konferenz 2002 in Norwegen ist die IWÖ Vollmitglied der FESAC, die sich als Dachorganisation der europäischen Waffensammler sieht und inzwischen auf europäischer Ebene auch so wahrgenommen wird.

Bei den jährlichen FESAC-Konferenzen findet zwischen den Delegierten der Mitgliedstaaten ein Erfahrungsaustausch und der Vergleich der Gesetze der einzelnen Staaten statt. In manchen Ländern konnte und kann dadurch auch die Politik beeinflußt werden. Der private Waffenbesitz – das wissen wir Fachleute – stellt keine Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar, dennoch gibt es weltweit Initiativen gegen den Waffenbesitz in privater Hand. **Insofern wünschen wir der IWÖ ein erfolgreiches Wirken im Sinn eines leicht anwendbaren, liberalen Waffengesetzes.**

Heinz-Christian Strache, Klubobmann FPÖ

20 Jahre IWÖ, 20 Jahre unermüdlicher Einsatz für den legalen Waffenbesitzer.

Die IWÖ wird heuer zwanzig Jahre, dazu meine herzlichste Gratulation.

Seit dem Beitritt Österreichs zur EU sind die Bestrebungen, den privaten Waffenbesitz einzudämmen, immer unverschämter geworden. Den österreichischen legalen und gesetzestreuen Waffenbesitzern hat die EU in diesem Bereich keine Vorteile gebracht, denn zweimal wurde wegen der beiden EU-Waffenrichtlinien das liberale österreichische Waffengesetz empfindlich verschärft. Und schon denkt die EU-Bürokratie an die nächste Verschärfung. Bisher ist es uns gelungen – hier speziell mein Dank für das Engagement der IWÖ – das schlimmste zu verhindern.

Der private Waffenbesitz, das Recht, damit Sport zu betreiben, zu jagen oder zu sammeln, aber auch das Recht, sich – wenn notwendig – selbst zu verteidigen, das sind Rechte, die man in einer Demokratie nicht antasten sollte. Das sollte uns auch die EU nicht streitig machen.

Ich wünsche der IWÖ weiter viel Erfolg bei ihren Anstrengungen für ein liberales und bürgerfreundliches Waffengesetz.

© Parlamentsdirektion / PHOTO SIMONIS

DDr. Herwig van Staa, Präsident des Österreichischen Schützenbundes

Der Österreichische Schützenbund gratuliert

Vor 20 Jahren war der bevorstehende EU-Beitritt Österreichs, der auch Änderungen des österreichischen Waffengesetzes mit sich bringen würde, der unmittelbare Auslöser zur Gründung der IWÖ. Bis heute setzt sich dieser Verein für die Interessen der Schützen, Jäger, Waffensammler und sonstiger Waffenbesitzer in Österreich ein.

Das Thema „privater Waffenbesitz“ und dessen gesetzliche Regelung ist und bleibt ein durchaus kontroversielles. Für den Gesetzgeber ist es entscheidend, solche Regelungen zu treffen, dass jeglicher Waffenmissbrauch verhindert wird. Es kann wohl auch in niemandes Interesse sein, wenn Waffen missbräuchlich verwendet werden. In meiner Funktion als Präsident des Österreichischen Schützenbundes, welche ich zwischenzeitlich seit einigen Jahren innehabe, ist mir jedenfalls noch kein Fall bekannt geworden, wo es zu einem solchen Missbrauch gekommen wäre. Auch im Traditionsschützenwesen, das vor allem in Tirol besonders hoch gehalten wird, ist es in den letzten Jahrzehnten zu keinerlei Zwischenfällen gekommen.

Der sorgfältige Umgang mit der Waffe gehört im Sportschützenwesen zur Grundvoraussetzung für alle Sportlerinnen und Sportler. Auch bei den Traditionsschützen wird auf den sachgemäßen Umgang mit der Waffe größter Wert gelegt. **Aus meiner Praxissicht sehe ich derzeit keine Notwendigkeit für eine weitere Verschärfung des Waffengesetzes.**

Dr. Hermann Suter, Vizepräsident proTELL

Herzliche Gratulation zum 20jährigen Bestehen der IWÖ!

proTELL gratuliert der IWÖ zum 20jährigen Bestehen herzlich und wünscht dieser grossartigen Partnerorganisation weiterhin viel Erfolg! Wir kämpfen miteinander für eines der wichtigsten Güter, nämlich für die Freiheit und Selbstverantwortung und dazu gehört auch ein liberales Waffenrecht und vor allem auch ein Recht auf Selbstverteidigung, wenn der rechtschaffene und gesetzestreue Bürger/Bürgerin an Leib und Leben bedroht wird.

Seit 20 Jahren: Kriminalisierung der gesetzestreuen Bürgerschaft

Seit nunmehr 20 Jahren versuchen vor allem die UNO und die EU, das liberale Waffenrecht mehr und mehr einzuschränken. Letztlich geht es diesen Kreisen um die Entwaffnung ihrer Völker. Wer genauer hinschaut, stellt rasch fest, dass es vor allem diktatorisch regierte Länder sind, in welchem die "Classe politique" die Entwaffnung ihres Volkes zum eigenen Machterhalt vorantreiben hilft. Aber auch in demokratisch regierten Ländern ist in den vergangenen Jahren eine verschärfte Gangart in Richtung Waffenregistrierung, Waffentragverbote, Entmündigung der rechtschaffenen Bürgerinnen und Bürgern und vor allem auch der Diskriminierung von Schützen, Jägern, Waffensammlern und Waffenhändlern festzustellen. Unterdessen wird auch das Grund-recht auf Privatsphäre schlicht ausgeschaltet und die gesetzestreue Bürgerschaft wird regelrecht kriminalisiert.

Unser Kampf für ein liberales Waffenrecht muss weitergehen!

Die IWÖ hat sich seit nunmehr zwanzig Jahren mit grossem Engagement in diesem Kampf bewährt. Täglich beweist sie Weitsicht, Zivilcourage und vorbildlich demokratisches Bewusstsein. Möge dieser tüchtigen Organisation auch weiterhin die Kraft, der Mut und die Mittel gegeben sein, gegen die verfehlte Antiwaffenpolitik der "Classe politique" erfolgreich ins Feld zu ziehen. ProTELL ist stolz darauf, mit der IWÖ als Partnerorganisation im schönen Nachbarland Österreich auch weiterhin gute und enge Beziehungen pflegen zu dürfen.

Dr. Georg Zakrajsek

Wir danken für die Blumen!

Eine wirklich stattliche Anzahl von Gratulanten hat sich hier eingefunden und der IWÖ ihre Wünsche zum 20jährigen Jubiläum übermittelt. Dafür danken wir wirklich herzlich. Wieviele Freunde und Förderer wir haben, ist offenbar geworden. Es ist aber auch offenbar geworden, welche Bedeutung die IWÖ inzwischen erlangt hat. Wir sind aus der politischen Landschaft einfach nicht mehr wegzudenken. Auch wenn es so manchem nicht gefällt

Es ist aber auch interessant, wer uns nicht gratuliert hat. Wir haben ja alle Menschen, Politiker und Organisationen von Bedeutung angeschrieben und um Grußworte ersucht. Eine solche Bitte sollte man erfüllen, wenn man einen gewissen Anstand hat und an Menschenrechten und Bürgerrechten – die wir ja besonders intensiv vertreten – interessiert ist.

Nicht geantwortet hat uns der **Herr Bundespräsident**. Wir haben höflich angefragt und noch höflicher nachgefragt – keine Antwort. Die Menschen in unserem Verein (dabei sind besonders viel Angehörige des Bundesheeres, dessen Oberbefehlshaber der Bundespräsident ja ist) werden sich darauf wohl ihren Reim machen.

Nicht geantwortet haben uns die beiden Regierungsparteien. Bei der **SPÖ** muß uns das nicht wundern, die sind ja seit Jahrzehnten grimmige Gegner des legalen privaten Waffenbesitzes. Aber bei der **ÖVP** kann man sich schon seine Gedanken machen. Von tapferen Streitern an der Seite der Jäger und Sportschützen haben sich die ÖVP-Politiker zu Gegnern des privaten Waffenbesitzes entwickelt und machen im BMI den anständigen, rechtstreuen Menschen in diesem Land das Leben so schwer wie möglich.

Auch nicht geantwortet hat die **Frau Innenminister**. Das wundert uns ebenfalls wenig. Wer die unselige Registrierung durchpeitschen muß, wer die unsinnigen Verwahrungskontrollen zu administrieren hat, wer mit geheimen Weisungen die Waffenpässe in diesem Land zunehmend abdreht, hat sicher wenig Lust, der IWÖ freundliche Worte zu spenden. Die zahllosen Exekutivbeamten, die Mitglieder der IWÖ sind, waren wahrscheinlich für die Entscheidung des Ministeriums, die Bitte der IWÖ zu ignorieren, auch kein Argument.

Gar nicht angefragt haben wir bei den **Grünen** und bei den **NEOS**. Was diese beiden Parteien von einem privaten Waffenbesitz halten, wissen wir zur Genüge und unsere Mitglieder auch.

Dr. Georg Zakrajsek

Die Petition für ein liberales Waffenrecht

Im vorigen Heft haben wir die Petition für ein liberales Waffenrecht vorgestellt. Initiiert hat das die TS-Abgeordnete Martina Schenk, die schon lange zur IWÖ gehört. Bis jetzt haben das 3.826 Menschen unterschrieben. Es sollten mehr werden.

Nationalratspräsident Kopf mit Martina Schenk bei Überreichung der Petition

Und es können mehr werden, weil nämlich die Unterzeichnungsfrist bis zum 25.11.2014 verlängert worden ist. Die IWÖ hat schon einmal mehr als 180.000 Unterschriften aufgestellt, damals ging es aber um die Wurst, totales Waffenverbot nach englischem Muster war angesagt und die Leute haben das begriffen. Die Waffen-weg-Hysteriker waren jämmerlich geschlagen.

Jetzt geht es um die Liberalisierung des völlig verluderten Waffenrechts. Und das sollte doch jedem eine Unterschrift wert sein. Geht elektronisch (leider nicht anders möglich) und tut garantiert nicht weh. Wer nicht will, daß sein Name aufscheint, kann auch anonym unterschreiben.

Also bitte – tut etwas!

Noch etwas recht Interessantes: Bei der Sitzung des parlamentarischen Petitionsausschusses wurde die Petition erörtert. Gegen diese Petition haben sich die **NEOS** und – man höre und staune **die ÖVP!** ausgesprochen. **Die ÖVP ist also gegen ein liberaleres Waffengesetz. Schade.**

k.u.k. Hof- Lieferant
JOH. SPRINGER'S ERBEN
Wien seit 1836

Los 17 aus der vergangenen 14. Auktion
Pistole Colt Government 1911A1 Kal. 45 ACP
Militärwaffe im Originalfinish
Rufpreis Euro 240,–
Zuschlag Euro 600,–

15. Klassische Auktion
am 03. November 2014, 14 Uhr im Hotel Marriott Wien
Für exklusive Jagd-, Sport-, Antik-, Faustfeuer-, Ordonnanz- und Sammlerwaffen

15. Stille Auktion
bis 08. November 2014, 15 Uhr
Für preiswerte Jagd-, Sport-, Antik-, Faustfeuer-, Ordonnanz- und Sammlerwaffen

Bieten Sie mit!
Vor Ort im Auktionssaal, live im Internet, telefonisch, vorab online oder schriftlich per Brief, Fax und E-Mail.
Für weitere Informationen kontaktieren Sie uns unter +43-1-512 77 32, per E-Mail: auktion@springer-vienna.com oder besuchen Sie uns auf www.springer-vienna.com.

STORES. AUKTIONEN. JAGDEN. WERKSTÄTTE.

Dr. Georg Zakrajsek

Petition für ein liberales Waffenrecht Schreiben der IWÖ an die Jägerschaft

Wir haben an die Landesjagdverbände folgendes Schreiben gerichtet:

Sg. Herr Landesjägermeister!

Bis zum 25. November läuft die Unterschriftenaktion zur Liberalisierung des Waffenrechtes. **Es geht dabei vor allem um die Amnestie für Bürger (meistens Jäger), die die Registrierungsfrist (30.06.2014) übersehen haben.** Diese sollen entkriminalisiert werden und es soll ihnen eine straffreie Nachregistrierung ermöglicht sein.

Derzeit können Jäger, die diese Frist aus welchem Grund immer versäumt haben, bestraft werden.

Der zweite Punkt der Petition betrifft den **vereinfachten Zugang der Jäger zum Waffenpaß**. Dieser ist in der letzten Zeit von manchen Waffenbehörden ungerechtfertigt erschwert worden.

Diese Petition ist daher für alle Jäger sehr wichtig und es sollten auch alle Jäger diese Petition unterfertigen.

PS: In den nächsten Tagen wird die IWÖ ein Informationsblatt herstellen, das den Jagdzeitungen beigelegt werden könnte. Wir würden das gerne zur Verfügung stellen. Wir werden ja sehen, ob sich die LJV für ihre Jäger einsetzen.

© AV-Company

MODELLVARIANTEN UND NACHBAUTEN.

DIETER H. MARSCHALL — WALTHER VERTEIDIGUNGSPISTOLEN

Dieses Buch eignet sich hervorragend zur Modellbestimmung der Dienst- beziehungsweise Verteidigungspistolen von Walther. Die Modelle 1 bis P99, aber auch die neueren Modelle P22, PPS, PK380 und PPX, werden im Detail beschrieben. Eine ausführliche, bebilderte Übersicht über mögliche Stempelungen ergänzt die Darstellung. Die dritte, komplett überarbeitete, ergänzte Auflage erscheint im größeren Format und in Farbe.

149 Farbfotos
und SW-Abbildungen,
Softcover
Format 17,0 cm × 24,0 cm
Bestell-Nr. X1-1312 **34,95 €**

BESTELLMÖGLICHKEITEN VERTRIEB: Tel. +49 (0)7953 9787-0
oder per E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de, Onlineshop: www.dwj-medien.de

DWJ
DWJ-MEDIEN.DE

Mißstände bei der Waffenüberprüfung

Sehr geehrte Redaktion !

Im Zuge der letzten (routinemäßigen) Waffenkontrolle vor ein paar Tagen haben mich die Polizisten aufgefordert neben den Kurzwaffen auch die Langwaffen vorzuweisen.

Auf meine Frage ob wir nun eine Kontrolle gem. WaffG oder eine Hausdurchsuchung haben, antworteten die beiden - freundlichen - Herren mit: "Überprüfung nach dem Waffengesetz" und zeigten mir einen Auftrag der BH wonach ALLE Waffen (natürlich auch die im ZWR gemeldeten Langwaffen) zu überprüfen seien.

Meine Fragen daher an Sie: wenn ich die Kontrolle der Langwaffen verweigere, was passiert dann (Hausdurchsuchung auf Richterlichen Befehl) ?

Wie kann es sein daß eine Bezirkshauptmannschaft die Polizei zur Kontrolle anhält ohne die dafür notwendige Rechtsgrundlage ?

freundliche Grüße

Peter Brandl

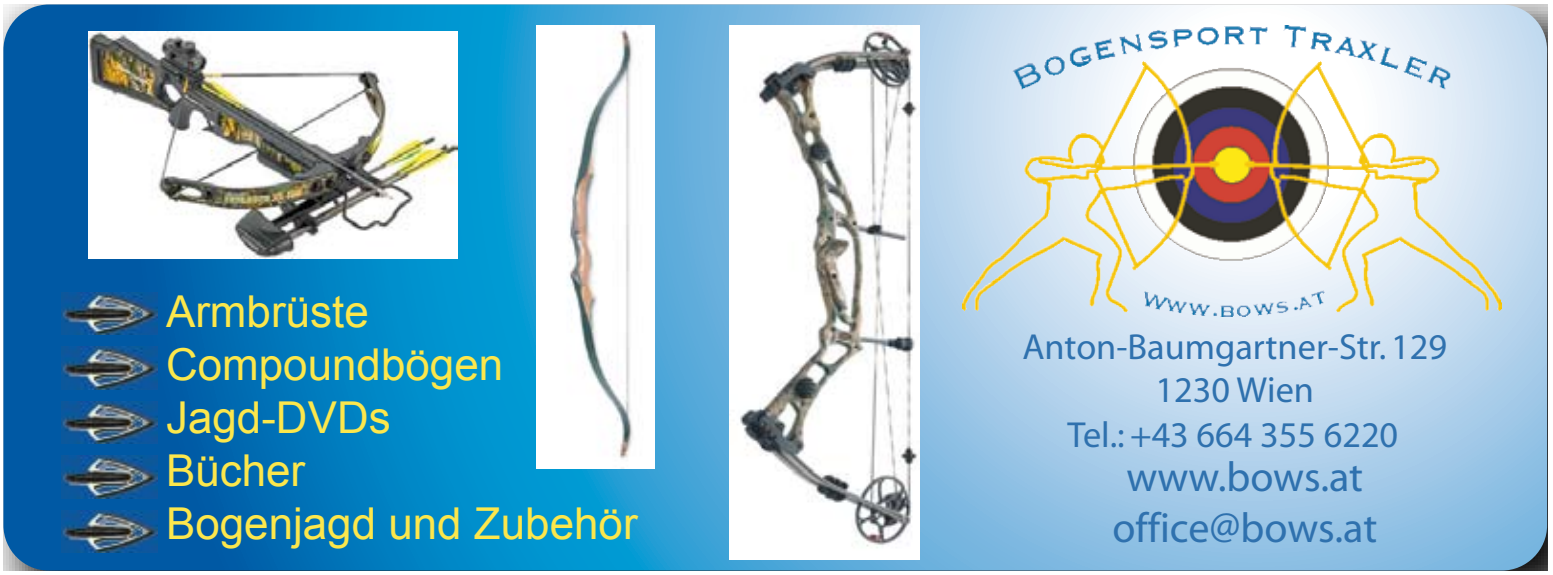
Stellungnahme von Frau Mag. iur. Eva-Maria Rippel-Held

Wie bereits in den IWÖ Nachrichten 2/14 ausführlich dargestellt, sind wir der Auffassung, daß Verwahrungskontrollen von Schußwaffen der Kategorien C und D im Rahmen der routinemäßigen Kontrolle von Schußwaffen der Kategorie B unzulässig sind. Die entsprechenden Gründe dafür finden Sie in den IWÖ Nachrichten 2/14.

Unseres Wissens nach existiert aber bis dato keine Rechtsprechung zur Frage, ob diese „erweiterte Verwahrungskontrolle“ von Schußwaffen der Kategorien C und D zulässig ist. Eine rechtsverbindliche Beantwortung der Frage über die Zulässigkeit kann daher derzeit nicht gegeben werden.

Ungeachtet des Umstandes, daß die Verweigerung einer Verwahrungskontrolle von Schußwaffen der Kategorien C und D Probleme mit der Verläßlichkeit bringen könnte, empfehlen wir dennoch eine derartige Kontrolle nicht zu tolerieren. Würde eine entsprechende Kontrolle von allen (vielen) Waffenbesitzer akzeptiert werden, wäre eine derartige Kontrolle bald allgemein üblich. Verweigern alle (viele) Waffenbesitzer eine derartige Kontrolle, dann würde jedenfalls entsprechender Handlungsbedarf bei den Behörden bestehen.

Obwohl das Waffengesetz ein Bundesgesetz ist, wird es dennoch bei den unterschiedlichen Behörden unterschiedlich vollzogen. In gewissen Bereichen ist dies tolerierbar, bedauerlicherweise gibt es aber immer wieder entsprechende „Ausreißer“. Derartige Mißstände abzustellen ist daher eine schwierige Aufgabe, da selbst dann, wenn es gelingt die eine Behörde von einem Mißstand zu überzeugen, dies keinesfalls bedeutet, daß auch die andere Behörde diesen Mißstand abstellt.



Dr. Georg Zakrajsek

Wen interessieren schon illegale Waffen?

Unsere Behörden interessieren die illegalen Waffen jedenfalls nicht. Sie fokussieren ihre Bemühungen einzig und allein auf die legalen Waffen. Die derzeitigen europäischen Waffengesetze sind mit wenigen Ausnahmen eine Ansammlung penibelster, komplizierter, schwer verständlicher Vorschriften, die sich ausschließlich mit dem privaten legalen Waffenbesitz beschäftigen.

Hier kann sich eine anscheinend unterbeschäftigte Bürokratie so richtig austoben. In Österreich allein gibt es hunderte Beamte, die in den Waffenbehörden tätig sind und nichts anderes machen, als Menschen, die legale Waffen besitzen oder besitzen wollen zu schikanieren, ihnen Berechtigungen gnadenweise zuzuerkennen oder sie ihnen abzulehnen.

Besonders ärgerlich: Die völlig sinnlosen Verwahrungskontrollen kosten jährlich etwa **400.000 Dienststunden** hochqualifizierter Beamter, die damit von anderen nutzbringenderen Tätigkeiten abgehalten werden.

Rechtsmittelinstanzen werden beschäftigt, Aktenberge gewälzt, Bescheide geschrieben.

Und das alles betrifft nur die legalen Schußwaffen. **Illegale Waffen werden nicht behandelt von unseren Bürokraten, die**

sind ihnen völlig egal. Nur wenn einmal ein böser „Waffensammler“ auf Grund einer Vernaderung entdeckt wird, da wird das große Kino veranstaltet, die entdeckten Waffen mediengerecht präsentiert und der Weihrauchkessel geschwungen.

Konsequenz: Wer eine illegale Waffe haben will, kauft sie sich einfach. Kein Psychotest, kein Waffenführerschein, kein Antrag an die Behörde, kein langes Warten auf eine positive Erledigung. Gibt’s an jeder Ecke, wenn man weiß, wo die Ecke ist.

Und das Schönste: Es gibt für illegale Waffen keine Verwahrungskontrolle. Die ist aus rechtlichen Gründen nicht möglich, ohne richterlichen Hausdurchsuchungsbefehl geht da nämlich gar nichts. Die Kalaschnikow des Herrn Tschetschenen wird erst dann entdeckt, wenn jemand damit umgebracht worden ist.

Ich glaube, hier läuft alles schief. Aber die Bürokratie funktioniert eben so. Der Weg des geringsten Widerstandes ist die Norm, wer sich am wenigsten wehrt, wird mit Genuß gequält und schikaniert.

Die Politik ist der Diener des Volkes und das Volk ist der Souverän. Das haben unsere Politiker heute total vergessen. Man sollte sie daran erinnern.

Interview mit dem Strafverteidiger Tomanek

Mag. Werner Tomanek ist einer der bekanntesten Strafverteidiger Österreichs. Mit bösen Buben kennt er sich aus, daher haben wir ihn interviewt.

Frage: Herr Magister, Sie vertreten als Verteidiger natürlich auch Kriminelle, Leute, denen Gewaltverbrechen zur Last gelegt werden. Bei solchen Taten werden recht oft Waffen verwendet. Sollten das Schußwaffen sein: Sind das Ihrer Erfahrung nach legale Waffen oder illegale?

Antwort: Während es sich bei Verbrechen wie etwa solcher im Rahmen von häuslicher Gewalt mit anschließendem Mord und Selbstmord in der eher um legale Waffen handelt, werden im Bereich der sonstigen oder der organisierten Kriminalität in der Regel illegale Waffen verwendet.

Frage: Ist es bei uns für Kriminelle schwer, an illegale Waffen zu kommen oder eher leicht?

Antwort: Ein großer Teil der kriminellen Straftäter kommt aus dem östlichen oder südöstlichen Ausland. Dort ist es nahezu unmöglich nicht an illegale Schusswaffen zu kommen.

Frage: Wie wirkt sich das auf die Strafbemessung aus, wenn eine Straftat mit einer illegalen Schußwaffe begangen wird? Gibt es da einen Unterschied zu einer legalen Waffe?

Antwort: In Wahrheit ist es im Falle eines schweren Deliktes unerheblich, ob es sich um eine legale oder illegale Waffe handelt.

Frage: Erfolgen bei solchen Straftaten auch Maßnahmen des Gerichts oder der Waffenbehörde nach §§ 12, 13, 50, 51 WaffG?

Antwort: Im Regelfall werden auch Waffenverbote bzw. Verurteilungen nach den Strafbestimmungen des Waffengesetzes erfolgen, was allerdings angesichts des Anlassdeliktes für den Täter keine spürbaren Sanktionen bedeutet.

Frage: Glauben Sie, daß ein strengeres Waffengesetz Einfluß auf die Gewaltkriminalität hätte?

Antwort: Ich bin der tiefen Überzeugung, dass auch ein strengeres Waffengesetz jene nicht von der Begehung strafbarer Handlungen abhält, die entschlossen sind, ihren Tatvorsatz umzusetzen. Die Entwaffnung

der rechtstreuen zivilen Bürger könnte im Gegenteil potenzielle Straftäter ermutigen, da mit sinnvoller Notwehr nicht zu rechnen wäre.

Frage: Machen sich nach Ihrer Einschätzung die von Ihnen vertretenen Gewalttäter Gedanken über das Waffengesetz? Würden sich diese dadurch beeindrucken lassen?

Antwort: Ich muss schon angesichts der Frage schmunzeln….. – Waffenrechtliche Konsequenzen beschäftigen Täter in einem ähnlichen Ausmaß wie ein drohendes Fernsehverbot.

Das Gespräch führte Georg Zakrajsek

FABARM®

UMAREX® AUSTRIA

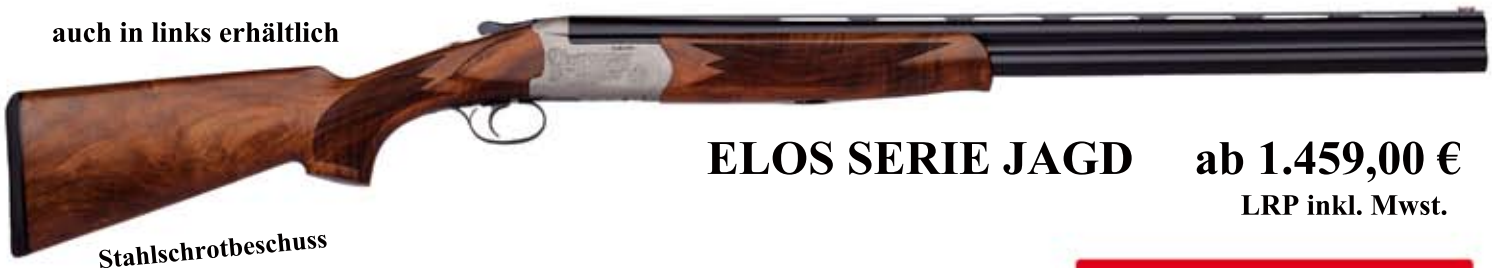
A MEMBER OF THE UMAREX GROUP

JAGD

ELOS C

Kal. 12/76, Lauflänge 71 cm, 5 Inner-HP-Choke

auch in links erhältlich



Stahlschrotbeschuss

ELOS SERIE JAGD **ab 1.459,00 €**

LRP inkl. Mwst.

SPORT

ELOS C SPORTING

Kal. 12/76, Lauflänge 76 cm, 4 Exis-HP-Choke

auch in links erhältlich

Stahlschrotbeschuss

ab 1.819,00 €

LRP inkl. Mwst.

ELOS SPORTING BLACK AS

Kal. 12/76, Lauflänge 76 cm, 4 Exis-HP-Choke

nur in rechts erhältlich

Stahlschrotbeschuss

2.129,00 €

LRP inkl. Mwst.

DEFENSE

S.A.T. 8 Pro Telescopic

Kal. 12/76, Lauflänge 51 cm, Multi Chocke

S.A.T. SERIE ab 1.389,00 €

LRP inkl. Mwst.

Zahlreiche jagdliche und sportliche Flinten sind auch in den Kalibern 20/76 und 28/70 erhältlich.

INFORMATIONEN ERHALTEN SIE BEI IHREM WAFFENFACHHÄNDLER

WALTHER

UMAREX AUSTRIA
A MEMBER OF THE UMAREX GROUP

Druckluftgewehre

WALTHER

TERRUS

279,00 €
LRP inkl. Mwst.

TERRUS WS

LGV CHALLENGER ULTRA*

299,90 €
LRP inkl. Mwst.

LGU MASTER*

399,00 €
LRP inkl. Mwst.

LGV COMPETITION ULTRA*

465,00 €
LRP inkl. Mwst.

499,00 €
LRP inkl. Mwst.

* [V] VIBRATION REDUCTION SYSTEM

Made in Germany

* [S] SUPER SILENT TECHNOLOGY

Kaliber 4,5 mm - je nach Modell in 7,5, 16, 20 oder 23 Joule erhältlich
Kaliber 5,5 mm - in 16 Joule erhältlich

Dr. Georg Zakrajsek

Waffen in den falschen Händen

Unsere Sicherheitspolitiker verkünden immer wieder, ein strenges Waffengesetz sei deshalb erforderlich, damit keine Waffen „in die falschen Hände kommen“. Die Waffen sind aber schon in den falschen Händen, da hilft kein noch so strenges Waffengesetz.

Wer die Geschichte des 20. Jahrhunderts kennt, weiß um die Millionen Toten der beiden großen Kriege, er weiß um die Millionen Toten der Völkermorde, der Massaker unter der eigenen Bevölkerung. **Die Waffen in den Händen des Staates haben alle diese Toten auf dem Gewissen.** Erst durch die Entwaffnung der anständigen Bürger und durch die Konzentration der Waffen in staatlicher Hand, durch die Monopolisierung des Waffenbesitzes beim Staat, sind die Hunderten Millionen Opfer möglich geworden.

Gegen diese Zahlen nehmen sich die Opfer des privaten Waffenbesitzes geradezu lächerlich aus. Im gesamten vorigen Jahrhundert waren es gerade ein paar tausend, die den privaten Schußwaffen zum Opfer gefallen sind.

Der wahre Mörder ist also der Staat, das sind die Unrechtsregime, die in der Vergangenheit ihre eigenen Bürger erbarmungslos umgebracht haben. Es ist also zynisch und unverfroren, wenn sich Politiker unterstehen, von den Waffen in den falschen Händen zu sprechen.

Bei den Jägern, den Sportschützen, bei den Sammlern und bei allen anderen nicht kriminellen Waffenbesitzern sind die Waffen in den richtigen Händen. **In den Händen des Staates sind sie in den falschen Händen. So einfach ist das.**

Interview mit Dr. Amer Albayati

Frage: Welche Ziele verfolgen die „Liberalen Muslime Österreichs“?

Antwort: Die „Liberalen Muslime Österreichs“ wollen einen europäischen Islam mit Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, und Gleichberechtigung von Frauen, sowie echter Demokratie. Worauf wir besonders großen Wert legen ist die Ablehnung jeglicher Gewalt.

Weiters wollen wir die bodenständige Kultur unseres Gastlandes nicht nur akzeptieren, sondern verinnerlichen. Wir wollen uns voll und ganz integrieren.

Frage: Sind Sie mit der offiziellen Politik Österreichs in bezug auf den Islam einverstanden? Gibt es da etwas zu kritisieren?

Antwort: Ja, es gibt viel zu kritisieren. Viel Geld wird verschwenderisch eingesetzt nur für nur die Radikalen, die Liberalen werden bekämpft und bekommen keinen Cent. Die Integration der Muslime ist in Österreich in keiner Weise gelungen. Man muß sich nur die entstandenen Parallelgesellschaften anschauen. Man darf sich daher nicht wundern, wenn Jihadisten und ISIS-Anhänger immer mehr werden. Eine gefährliche Entwicklung, eine tickende Zeitbombe.

Wir verlangen deshalb die Verschärfung der Terrorgesetze, die Aberkennung der Staatsbürgerschaft und das Einreiseverbot bzw. das Abschieben der Schuldigen, egal welchen Status sie in Österreich haben.

Frage: Herr Doktor, wie wir aus den Medien entnehmen konnten, haben Sie wegen Ihrer Einstellung schon einige Male Morddrohungen erhalten. Wer steckt da dahinter?

Antwort: Bis jetzt habe ich 10 Morddrohungen erhalten, die nächste könnte mein Tod sein. Vor allem in letzter Zeit kommen die Drohungen von Anhängern von ISIS-Aktivisten, die hier waren um für den Jijhad zu werben und wieder nach Syrien abgereist sind. Unsere Verfassungsschützer haben diese Leute nicht festgenommen als sie in Wien waren. Aber wenn das mein Schicksal sein soll, habe ich mich für Österreich geopfert, schweigen werde ich nicht!

Dr. Amer Albayati, ein liberaler Muslim mit Mord bedroht

Frage: Junge Muslime ziehen in den „Heiligen Krieg“. Wer und was bringt sie dazu?

Antwort: Dieser Weg liefert das perfekte Motiv für Selbstmordattentäter und Djihad-Kämpfer. Der einzige Weg, um sicher zu wissen daß man ins Paradies kommt besteht darin, im Djihad zu sterben, weil man gegen die Feinde des Islam kämpft.

Dies ist der radikale Islam, der vielfach im Islamunterricht gelehrt und in den

Moscheen gepredigt wird. Wir haben immer davor gewarnt, aber niemand will uns hören.

Frage: Wenn diese Menschen einmal nach Österreich zurückkehren – glauben Sie, daß diese dann eine Gefahr für unsere Gesellschaft darstellen?

Antwort: Sicher, diese Personen sind ausgebildete Gotteskrieger, die jederzeit durch einen Befehl zu rekrutieren, zu mobilisieren sind. Im Klartext sitzen wir auf einem Pulverfaß.

Ganz aktuell der Wiener Islamische Lehrer Hisham A. Er ist lebenslang Funktionär der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich-IGGiÖ und Hizb ut-Tahrir. Er war verantwortlich für den Islam-Unterricht in Öffentlichen Schulen, er ist jetzt in Syrien im Einsatz und kämpft mit der Kalifat-Brigade. Sein Gewaltwerk wird Österreich lange spüren.

Frage: Auftragsmörder, Gotteskrieger – hätten diese Leute Schwierigkeiten, hier in Österreich an Waffen zu kommen?

Antwort: Nein, viele dieser Terroristen sind im Besitz von Waffen in Österreich. Wir haben das für die Medien aufgedeckt, sie posieren mit Waffen auf der Donau und sie trainieren mit Waffen in unseren Wäldern. Dem gegenüber haben die Österreicher keine Waffen um sich zu schützen!

Das Gespräch führte Georg Zakrajsek.

Eine der zahlreichen Morddrohungen

KHAN ARMS

KHAN ARMS

Neu im Sortiment

A-TAC mit Skull Camo

Kal. 12/76, 50cm Lauf,
Schaft Reaper Skull Synthetik Wechselchoke **€ 619 ,-**

Mit schwarzem Schaft ohne Camo € 599 ,-

ISSC HANDELS GmbH
Furt 43 | 4754 Andrichsfurt | Österreich
Mail: office@issc.at | www.issc.at | Telefon: +43 (0) 7750 - 38426
Über österreichischen Fachhandel erhältlich.

ISSC AUSTRIA

Dr. Georg Zakrajsek

Right to Arms – die Russen wachen auf!

Noch vor einigen Jahren hätte das keiner für möglich gehalten: In Rußland wurde eine Vereinigung ins Leben gerufen, die sich an den Vorstellungen der IWÖ und auch der NRA orientiert. Sie heißt: „Right to Arms“. Die Russen wollen anscheinend endgültig frei sein.

Zu einer freien Gesellschaft gehört auch das Recht, Waffen zu besitzen. Nicht nur für den Sport, nicht nur für die Jagd, nein ganz besonders für das Recht, sich selbst zu verteidigen. Die Russen durften auch unter der Sowjetherrschaft jagen und Schießsport betreiben, allerdings nur unter den allerstrengsten Auflagen. Privaten Waffenbesitz für die Selbstverteidigung gab es freilich nicht.

Der Kommunismus ist endgültig überwunden und die Russen wollen jetzt wirklich und wahrhaftig frei sein. Und dazu gehört eben auch das Recht, Waffen zu besitzen und zu tragen. Seit 2010 gibt es die Organisation „Right to Arms“ mit dem Sitz in Moskau. Am 20. und 21. September hat in Moskau ein Kongreß stattgefunden. Leider waren wir nicht in der Lage, der Einladung Folge zu leisten, aber wir werden die Russen in Nürnberg und wahrscheinlich auch bei unserer internationalen Veranstaltung in Innsbruck treffen.

Ein Anfang ist gemacht. Wir wünschen unseren russischen Freunden und der Präsidentin Maria Butina viel Erfolg und alles Gute!

Die Präsidentin der russischen Legalwaffenvereinigung Maria Butina

Dr. Hermann Gerig

FESAC – Foundation for European Societies of Arms Collectors

Wie schon in den IWÖ-Nachrichten 2/14 berichtet, wurde unsere FESAC-Delegation vom Premierminister Finnlands im Parlament empfangen. Es waren für alle Beteiligten sehr informative Gespräche, die zeigen, daß es auch in Europa Spitzenpolitiker gibt, die vorurteilsfrei mit Waffenbesitzern in einen Dialog treten. Sehr bemerkenswert war auch, daß der eingeladene, sehr hohe Polizeibeamte, der Finnland auch bei der Interpol vertritt, bei unserer Konferenz anwesend war. Anfangs etwas streng beobachtend - so viele Waffensammler aus ganz Europa! – wurde sein Blick interessierter und am Tagungsende wurden Adressen getauscht, falls mal Spezialfragen zu beantworten wären. Ein vollkommener Erfolg auf allen Linien für Waffensammler und die hohe Politik.

Dr. Hermann Gerig

Smith & Wesson Modell 53 Kaliber .22 Remington Jet

S&W Mod. 53, geladen mit 3 Patronen .22 Rem. Jet und 3 Adaptern, die ihrerseits mit Remington .22 lr geladen sind.

Zwei weltberühmte Firmen, nämlich Smith & Wesson und Remington, schufen mit dem S&W-Modell 53 eine faszinierende Revolver-Patronenkombination. Sie wurde für den amerikanischen Markt geschaffen und anfangs enthusiastisch aufgenommen. Das Besondere am Mod. 53 war die Möglichkeit sowohl die neu geschaffene .22 Remington Jet als auch Patronen der .22 lr Familie zu verschießen. Klingt nicht so aufregend neu, kann man doch auch aus jedem .357 Magnum Revolver .38 Spezial Patronen verschießen. Die sind aber bekanntermaßen beide mit Zentralfeuerzündung ausgestattet. Bei .22 Rem. Jet gibt es aber eine Zentralzündung, .22lr. ist hingegen eine Randfeuerpatrone!

Nach ungefähr 10 Jahren wurde die Produktion des S&W Mod. 53 eingestellt und Originalpatronen sind heute teuer und am Sammlermarkt gesucht.

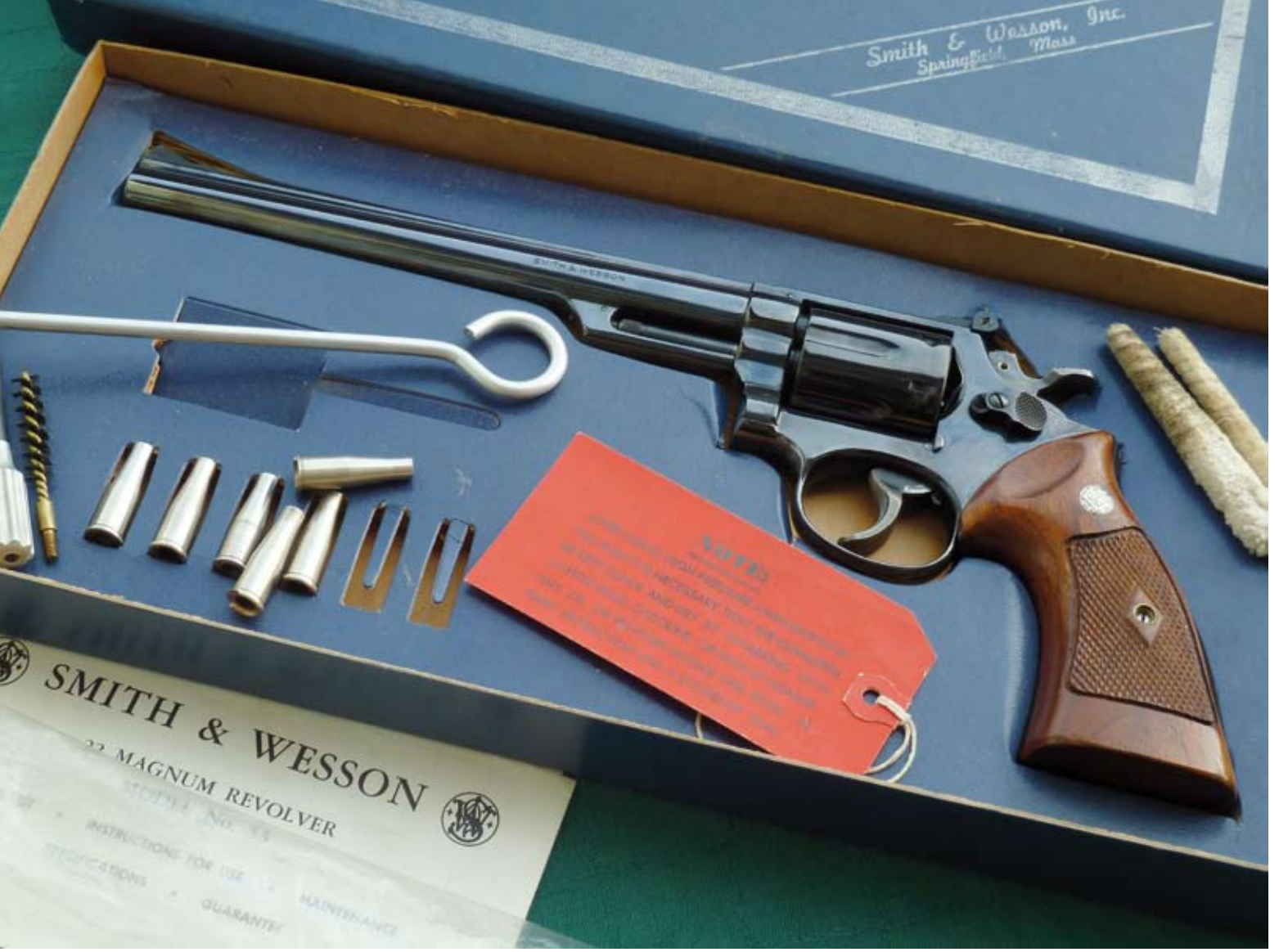
Warum dieses unrühmliche Ende? Normalerweise sind Fabrikspatronen ganz selten Ursache von Waffenproblemen. Beim S&W-Revolver funktionierte jedoch die Kombination Patrone und Revolver nie wirklich klaglos.

Entstehungsgeschichte des S&W Mod. 53 und der Patrone .22 Rem.Jet

Nachdem die verantwortlichen Herren bei S&W entschieden hatten, daß eine energiereiche, flachschießende Zentralfeuerpatrone im Kal. 22 ihr Modellprogramm aufwerten könnte, wandte man sich an die

S&W Mod. 53, Lauflänge 8 3/8 Zoll auf dem original Wachspapier und der Bedienungsanleitung. Zu sehen sind .22 Jet Hülsen, Originalpatronen, Adapter mit .22 lr. und ungeladenen Adaptern.
© Dr. Gerig

ITH & WESSON
2 MAGNUM REVOLVER
MODEL No. 53
INSTRUCTIONS FOR USE • MAINTENANCE
• GUARANTEE



S&W Revolver .22 Rem. Jet in originaler nummerngleicher Box mit gesamten Originalzubehör. Zu beachten: Konischer Wischer und roter Warnhinweis.

Remington Patronen verschiedener Fertigung.

Von links: .22 Rem. Jet Adapter geladen mit .22 lr, Adapter mit englischem Beschuss, .22 Rem. Jet Originalpatronen

Fachleute der Patronenentwicklung bei der Firma Remington. Als Basis der neuen Patrone soll die allgemein bekannte und bewährte .357 Magnum dienen, deren Hülse dann auf Kal. 22 eingezogen wurde.

Mit einem Adapter oder mit einer Wechseltrommel soll man dann auch noch die schwächere, billigere .22 lr. Randfeuerpatrone schießen können. Um Rand- und Zentralfeuerpatrone aus einer Waffe verwenden zu können braucht man zwei Schlagbolzen und eine Umstellmöglichkeit am Hahn. Beides hat das Modell 53.

Die Patrone .22 Remington Jet

Synonyme:

.22 Center Fire Magnum

.22 Jet

.22 Rem.Jet

.22 Remington Center Fire Magnum

5,6 x 33 R wäre die metrische Bezeichnung

Als Bodenstempel kommen vor:

R – P.22 REM C F M

R – P 22 REM Jet

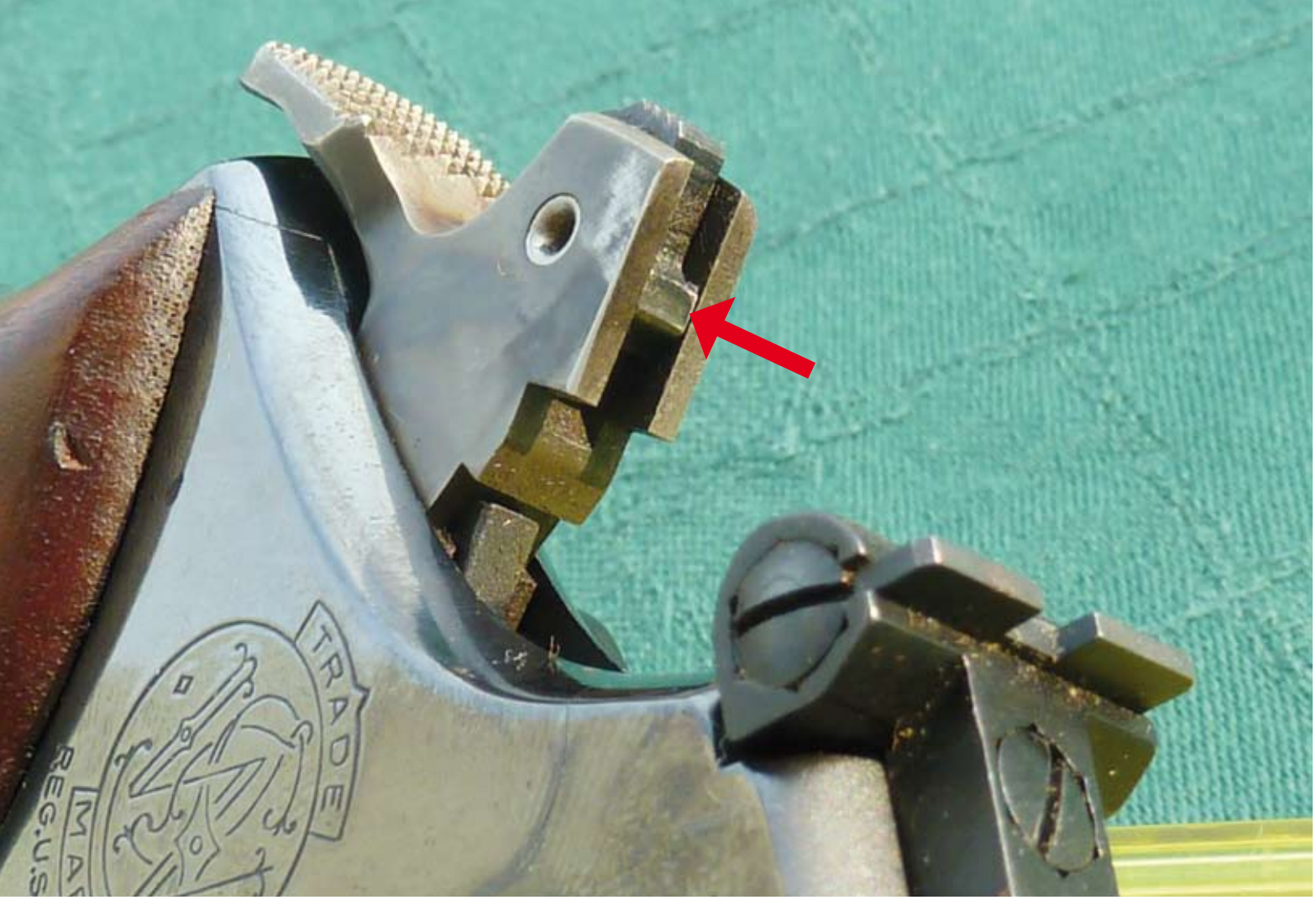
Wie bei vielen Patronenentwicklungen gingen auch in diesem Fall die ersten Versuche von der Wildcat-Szene aus. 1959 griff Remington diese Idee auf und schuf die Patrone .22 Rem.Jet.

Diese flach schießende, energiereiche Patrone zur Jagd auf Raub- und Kleinwild ist primär für den amerikanischen Markt konzipiert. In Österreich, Deutschland und vielen anderen europäischen Staaten ist ja die Jagd mit Faustfeuerwaffen verboten. Eine weitere Vorgabe war die Maximallänge der Patrone von 42mm, um sie in der Trommel eines K–Rahmens von S&W unterzubringen. Die von Remington sehr optimistisch angegebenen Werte: Vo 750/sec, Eo 74m/kg bei 8 3/8 Zoll Lauflänge konnten bei Tests nicht bestätigt werden. Bei 6 Zoll Lauflänge wurden aus Fabrikspatronen zwischen 560 und 580 m/sec erreicht.

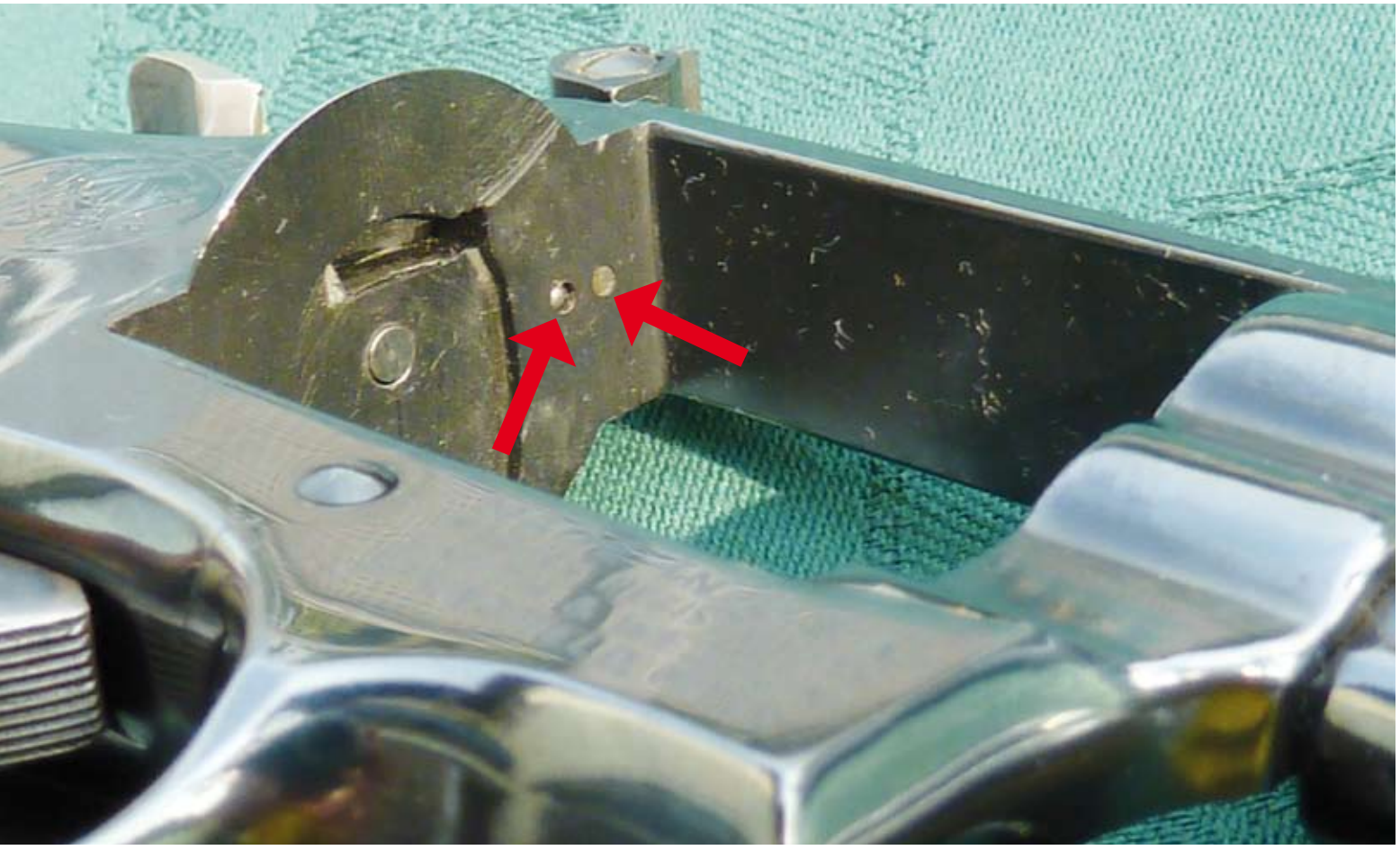
Gefertigt wurden Patronen .22 Jet nur von der Firma Remington, heute gibt es Original Remington Patronen nur mehr auf dem Sammlermarkt. Um schießen zu können bietet sich heute die Umformung aus .357 Mag. Hülsen an. Wie mir ein versierter Wiederlader erzählt hat, kann man, abhängig vom Hülsenmaterial, bis zu 50% Ausschuß haben. Die Patrone .22 Jet hat einen Hülsenboden mit den Maßen der .357 Magnum Patrone, aber schon ab einer Länge von ca. 15mm beginnt sich die 33 mm lange Hülse kontinuierlich zu verjüngen.

Gerade diese Art der Kaliberreduktion (necking down) ist die Ursache des Problems der .22 Jet. Statt einer eher zylindrischen Hülse, die dann mit einer deutlichen Schulter den Durchmesser von 9mm auf 5,6 mm reduziert, wählte man eine extrem lange fast spitz zulaufende Hülsenform (siehe Abb.). Obwohl diese Konfiguration von Hülsen bekanntermaßen problematisch ist, ging die Patrone .22 Rem.Jet in dieser Form in die Serienproduktion.

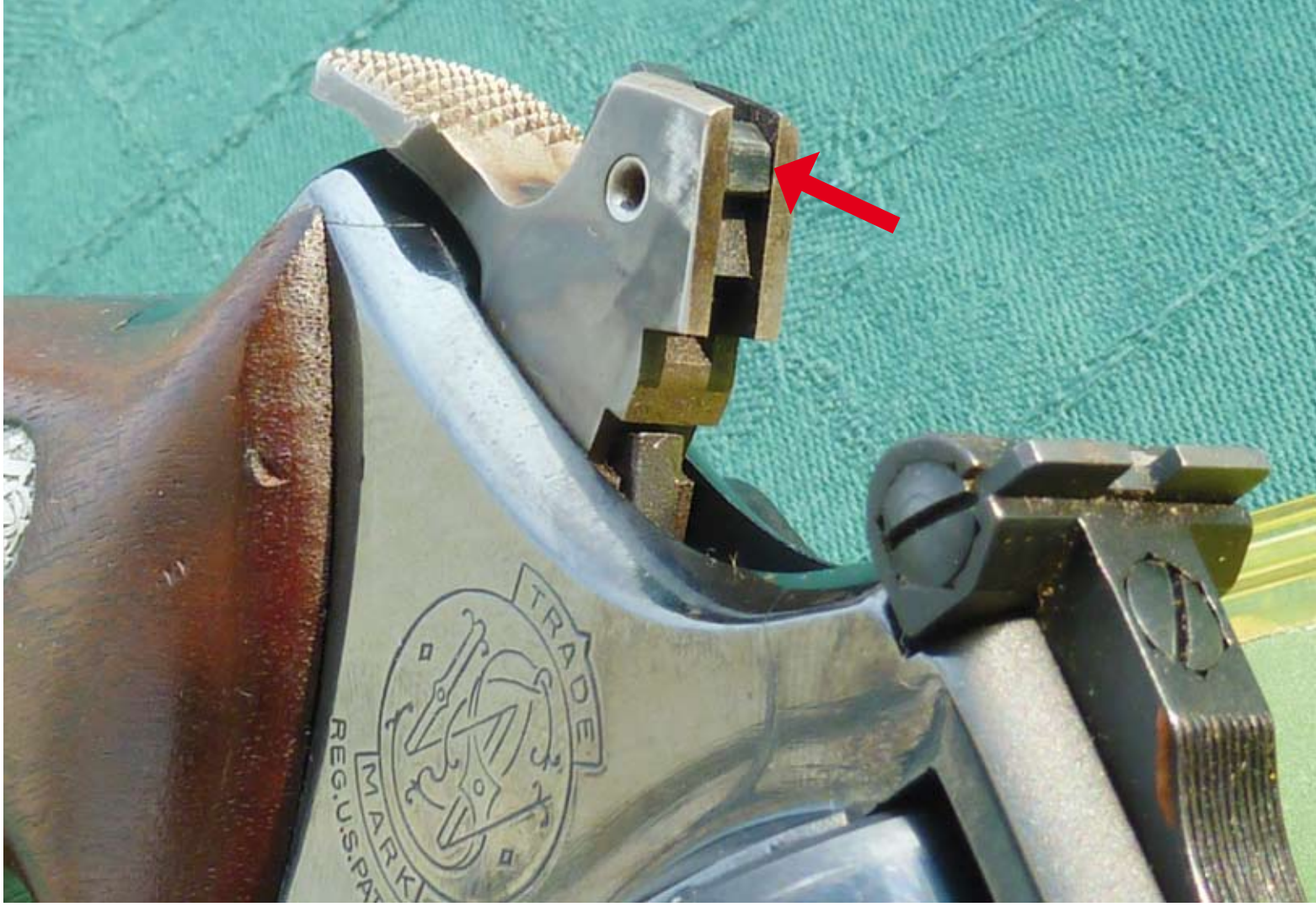
Ein im Jahr 1983 erschienener Bericht erwähnt das Blockieren der Trommel nach wenigen Schüssen, sodaß der Test abgebrochen wurde. Die ausgeworfenen



Hahneinstellung für .22 Rem. Jet



Revolverrahmen von innen: am Stoßboden oben Schlagbolzen für .22 lr. , darunter der abgerundete für .22 Rem. Jet



Hahneinstellung für Randfeuerpatronen

Hülsen wiesen keine Zeichen erhöhten Gasdruckes auf. Am Revolver war auch keine Ursache für das Blockieren erkennbar.

Ein Erklärungsversuch:

Beim Zünden der Patrone .22 Jet kommt es auf Grund der sehr ungünstigen, fast spitz zulaufenden Form nicht zum Lidern der Hülse an die Patronenwand – sie rutscht minimal nach hinten und liegt dem Stoßboden an. Der Gasdruck beim Schuß dehnt die Hülse minimal und die Form des Patronenlagers erlaubt kein Zurückschieben der gedehnten Hülse.

Zum Vergleich: Eine übliche Revolverpatrone hat eine zylindrische Form mit parallelen Wänden. Wenn sich diese Hülse beim Schuß minimal dehnt und dabei an die Wand des Patronenlagers gedrückt wird (lidert), rutscht sie deshalb kaum nach hinten (wie die .22 Jet Hülse). Beim Spannen des Hahnes und Rotieren des Zylinders wird die übliche zylindrische Hülse wieder in das Patronenlager gedrückt. Das geht bei der .22 Jet wegen der Hülsenform nicht und daher ist der Revolver blockiert. Das war sehr rasch auch den Spezialisten von Smith& Wesson klar. Sie legten jedem Modell 53 einen roten Anhänger bei, auf dem folgender Hinweis zu lesen war: "Wenn Sie in dieser Waffe Patronen mit hohem Gasdruck verwenden, ist es notwendig die Kammern durch Reinigung mit Waschbenzin oder einem ähnlichen Reiniger sauber und trocken zu halten. Jeder Öl– oder Pulverrückstand erzeugt schwieriges Ausziehen der Hülsen und einen blockierten Revolver" .

Im Buch „The Handloader's Manual of Cartridge Conversions" von John J. Donnelly wird eine .22 Jet improved (Ackley) Patrone vorgestellt, die parallele Wände und eine konventionelle 30° Schulter hat.

SMITH & WESSON .22 MAGNUM REVOLVER MODEL No.53

So lautet die Originalüberschrift der Bedienungsanleitung. Die Kaliberangabe ist hier wie auch auf der rechten Laufseite des Revolvers unrichtig, denn es ist nicht .22 Magnum sondern bestenfalls .22 Center Fire Magnum (siehe Synonyme).

Dieser Double–Action Revolver ist auf dem mittelgroßen K– Rahmen von S&W aufgebaut und wurde erstmals 1961 ausgeliefert. Die Technik ist, wie z.B. im Modell 19 .357 Magnum ausgereift und seit langem bewährt. Visier und Lauf sind noch zusätzlich durch Stifte fixiert. Die Hülsenböden sind in der Trommel noch bündig versenkt, wie es bei klassischen, älteren S&W-Revolvern üblich war. Der Lauf hat noch das kurze Ausstoßergehäuse. Das Modell 53 hat den großen Sportgriff aus Nußholz und auch Hahn und Abzug in der breiten Sportausführung. Schön hebt sich die Bunthärtung von Hahn und Abzug von der tiefschwarzen Hochglanzbrünierung ab. Gezielt wird über die in Höhe und Seite verstellbare S&W-Mikrometervisierung mit Rechteckkimme und Balkenkorn. Das Modell 53 gibt es in den 3 üblichen Lauflängen 4, 6 und 83/8 Zoll. Entsprechend dem Verwendungszweck als Jagdrevolver auch auf größere Distanzen waren die beiden langen Varianten die populärsten. Auf US-Auktionen erzielt die 8 3/8 Variante die besten Ergebnisse, eine passende Wechseltrommel für .22lr wird mit ca. 200 $ bewertet. Im Laufe der Produktion kam es nur zu einer konstruktiven Änderung. Frühe Modelle haben 4 Schrauben – spätere haben 3 Schrauben an der Seitenplatte rechts. Der Lauf ist, wie schon erwähnt, auf der rechten Seite mit .22 MAGNUM beschriftet.

Technische Daten
Maße der 6 Zoll Ausführung

Hersteller: Smith & Wesson, Springfield, Mass./USA

Kaliber:	.22
Patrone:	.22 Remington Jet
Gewicht:	1135g
Gesamtlänge:	285,75 mm
Gesamthöhe:	141,6 mm
Lauflängen:	4,6 und 8 3/8 Zoll
Zahl der Züge:	6
Dralllänge:	254 mm
Drallrichtung:	rechts
Visier:	Korn fest, Kimme verstellbar
Magazin:	Trommel für 6 Schuss
Schloß:	Doubleaction (Revolverabzug)

Besonderheit des S & W Mod. 53

Man kann mit diesem Revolver die Zentralfeuerpatronen .22 Rem Jet und auch die .22 lr Randfeuerpatrone verschießen. Dazu war es nötig, daß die S&W Ingenieure im K–Rahmen des Mod. 53 zwei Schlagbolzen eingebaut haben. Um diese alternativ zu bedienen hat der Hahn eine Art Kippschalter (ein ca. 90°schwenkbares Schlagstück), sodaß einmal nur der obere Schlagbolzen für .22lr, oder nur der untere für .22 Rem. Jet aktiviert wird. Bei jedem Neukauf waren damals sechs Adapter dabei oder man bestellte zusätzlich noch eine extra .22lr Wechseltrommel. Die .22lr Adapter haben außen die Kontur der Jet Kammer und innen die Bohrung für .22lr. Die in der Literatur vorkommende Bezeichnung Einsteckpatrone oder Adapterpatrone halte ich für unrichtig, da es keine Patrone ist. Für einen achtsamen, mit dem Modell 53 Vertrauten besteht die Möglichkeit den Revolver mit 3 Patronen .22 Jet und 3 Adaptern mit .22lr zu laden. Somit hat der amerikanische Schütze je nach Jagdsituation die passende Patrone zur Verfügung.

Schußleistung:

Bis jetzt konnte nur die Variante .22lr im Adapter verschossen, getestet werden. Bei kühlem, leicht regnerischem Salzkammergutwetter konnte ich beidhändig aufgelegt auf 50 m ca. Bierdeckelgröße halten. Die Schußleistung des S&W Mod. 53 in .22 Jet wird nachgereicht.

Zusammenfassung:

Der Smith & Wesson Revolver Mod. No 53 ist eine Waffe mit vielen, sehr interessanten Details. Sowohl die zwei Schlagbolzen, der obere mit stumpfen Ende für .22 lr und der untere mit abgerundeter Spitze für .22 Rem. Jet funktionieren klaglos. Die Umschaltung am Hahn muß streng gehen und funktioniert auch gut. Die notwendige Reinigung der 6 Kammern mit Alkohol oder Waschbenzin vor dem Schießen wollte der Markt aber nicht akzeptieren. Nach ca. 10 Jahren und ungefähr 15.000 produzierten Einheiten verschwand das Mod. No 53 aus der Liste der Smith & Wesson Waffen und ist jetzt zusammen mit der“ schuldigen“ Patrone .22 Rem.Jet ein gesuchtes Duo für den Sammler.

Patronen, die aus dem Mod. S&W 53 verschossen werden könnten, empfohlen sind aber nur .22 Rem. Jet (erste von links) und .22 lr. (dritte von links)

Richard Temple-Murray

Divide et impera

Teile und herrsche, diese machiavellistische Taktik, die die Schwächung des (politischen) Gegners durch das Säen von Zwietracht in dessen Reihen zum Ziel hat, feiert dieser Tage in den sozialen Netzwerken und Foren der deutschen legalen Waffenbesitzer fröhliche Urständ'.

Konkret geht es dabei um unterschiedliche Ansichten, ob das Bürgerrecht auf bewaffnete Selbstverteidigung eine tragende Rolle in den fortlaufenden Diskussionen rund um die Verankerung des Rechts auf Waffenbesitz generell einnehmen soll, oder nicht: Vernünftige Stimmen sehen, angelehnt an das Second Amendment der US-Verfassung, das Recht der Bürger auf Besitz und Führen von Waffen als gangbaren, ja notwendigen Schritt, um den legalen Besitz von Waffen dort unterzubringen, wo er hingehört: In den Köpfen der Menschen. Andere hingegen scheinen dieses Selbstverständnis zu scheuen und beharren auf dem „bewährten" Bedürfnisprinzip, jenem hirnrissigen Konstrukt, wo man selbst als bereits registrierter Waffenbesitzer bei Wegfall des „Bedürfnisses" um den Besitz an seinem Eigentum bangen, bzw. für jede weitere Waffe ebenfalls ein „Bedürfnis" nachweisen muß.

Zwei Standpunkte zu einem Thema, die bei oberflächlicher Betrachtung eine Gemeinsamkeit aufweisen: **Das Recht auf Waffenbesitz.** Während die einen aber dieses Recht als unantastbares Bürgerrecht verstehen, sehen die anderen es vielmehr als behördlichen Gnadenakt für angepaßtes, konformes Verhalten. Dabei übersehen die Gegner des „right to keep and bear arms" - Prinzips aber, daß ein willkürlicher Gnadenakt wesentlich leichter widerrufbar ist als ein Bürgerrecht, sie blenden aus, daß der Bürger nicht für den Staat, sondern der Staat für den Bürger da ist.

Argumentativ werden von diesen Antagonisten der Bürgerrechte gerne die vielbeschworenen **„amerikanischen Verhältnisse"** ins Treffen geführt und gebetsmühlenartig Nachteile wie die angebliche gesteigerte Kriminalität bei hoher Verfügbarkeit von Waffen im Volk beschworen. Dabei scheint es sie nicht zu stören, daß diese Nachteile realiter nicht existieren beziehungsweise auf falschen Annahmen beruhen: Natürlich gibt es in den USA eine sehr hohe Schußwaffenkriminalität, das ist leider unbestreitbar. Diese Kriminalität hängt aber sehr stark mit dem Umfeld, dem sozialen Milieu zusammen: Wo – und auch das gibt es in den USA – das Recht der Bürger auf bewaffnete Selbstverteidigung weitestgehend eingeschränkt ist, dort feiern die Kriminellen naturgemäß „Kirtag", dort schlachten sich kriminelle Gangs gegenseitig ab und dort gibt es klarerweise auch eine hohe Zahl von Kollateralschäden. Wo hingegen das Recht auf Selbstverteidigung gesetzlich garantiert und verankert ist, dort gibt es eine signifikant geringere Schußwaffenkriminalität. **„Amerikanische Verhältnisse"? – Im letzten Fall: Bitte, gerne!**

Noch ein „Argument" der Gegner: Wären die Bürger mehrheitlich bewaffnet, dann wären die Kriminellen ihrerseits förmlich dazu „gezwungen", selbst „aufzurüsten"; das würde die Gefahren für alle Bürger drastisch erhöhen. Was ist denn das bitte für ein Argument? Die Kapitulation gesetzestreuer Bürger vor dem Verbrechen kann doch bitte niemals die Grundlage irgendwelcher sicherheitspolitischer Erwägungen sein! Recht muß Unrecht nicht weichen! Wo sind wir denn?

Letztlich wird auch noch eingehend vor den angeblichen Gefahren, die sich durch den Besitz von Waffen ergeben würden, gewarnt: Unfälle mit Schußwaffen würden dramatisch ansteigen, durch leichtere Verfügbarkeit von Waffen würde auch die Zahl von sogenannten „Amokläufen" deutlich zunehmen. Das sind natürlich gewichtige Einwände, denen wie folgt zu entgegnen ist: Schon möglich, daß es mehr Unfälle mit Schußwaffen geben würde, wenn sie in größerer Zahl in den Haushalten zu finden wären, das ist sogar wahrscheinlich. So, wie auch die Zahl von Autounfällen mit zunehmender Motorisierung gestiegen ist. Mißbrauch bzw. mißbräuchliche Verwendung kann man aber schon heute nicht ausschließen, dafür gibt es gesetzliche Regelungen und scharfe Sanktionen. Wenn mit erhobenem Zeigefinger postuliert wird, daß jedes Opfer, das durch eine in legalem Besitz befindliche Schußwaffe zu Schaden gekommen ist, ein Opfer zu viel ist – dann muß aber klar gesagt werden, daß jedes Kriminalitätsopfer, das sich nicht angemessen verteidigen konnte, ebenfalls ein Opfer zu viel ist! Wenn es danach ginge, was sein könnte, was mißbräuchlich verwendet werden könnte – dann wäre es am besten, wir würden uns alle vom „Nannystaat" in Einzelzellen sperren lassen. Vor den Leuten, die sich mit diesem Gedanken anfreunden können, muß man in Wahrheit Angst haben.

Vergleicht man die Standpunkte, vergleicht man die Argumente, dann kommt man als verantwortungsbewußter Bürger, als (gesellschafts-)politisch denkender Mensch, zwangsläufig zu dem Ergebnis, daß die Befürworter eines in der breiten Bevölkerung verankerten legalen Waffenbesitzes den weitaus vernünftigeren Lösungsansatz vertreten. Bürgerrechte vs. behördliche Gnadenakte, Eigenverantwortung vs. Bevormundung, Sicherheit vs. Kriminalität.

Man weiß nicht, wieso und weshalb sich – ansonsten womöglich ganz vernünftige – Menschen dafür hergeben, durch das Schüren irrationaler Ängste eine Besserstellung des Bürgerrechts auf legalen Waffenbesitz in Deutschland zu hintertreiben. Man weiß auch nicht, wieso sich diese irregeleiteten Leute vor den Karren der Waffenverbotsphantasten spannen lassen, indem sie den Einsatz engagierter Streiter für Bürgerrechte und echte Liberalität zu torpedieren versuchen. Denn eines ist klar: Man kann die Kräfte der Waffenbesitzer teilen, das ist (besonders in Deutschland) leider leicht. Ebenso klar muß aber sein: Herrschen werden dann die, von denen keiner beherrscht werden will!

Es ist zu hoffen, daß sich die vernünftigen Kräfte in Deutschland durchsetzen werden, ihnen sei als Aufmunterung und Auftrag folgendes Wort von Johann Wolfgang von Goethe ins Stammbuch geschrieben:

Entzwei und gebiete! Tüchtig Wort;
Verein' und leite! Beßrer Hort.

Dieser Artikel ist zuvor in leicht abgeänderter Form auf http://dagarser.wordpress.com erschienen.

Rüdiger MARTIN

Endstation: „Paradies“

Alles wird himmlisch und gut. Wir rollen in eine heile Welt, in der Löwen friedlich neben den Lämmern weiden und keine Kreatur mehr durch Menschenhand sein Leben lassen muß - zumindest rechts und links des Schienenstrangs, auf dem die „westbahn“ sanft über die Gleise schwebt. Und im Zug selbst ist es, als würden hier nur Engel reisen, freie Bahn den Friedvollen. (WEST)bahnfahren ist nämlich nicht nur gut für die Umwelt, wie das Unternehmen mit vollmundigem Stolz jubelnd verkündet: „Wir freuen uns als umweltbewusstes Eisenbahnverkehrsunternehmen und auch als Energiesparsieger im Vergleich mit anderen EVUs einen bedeutenden Beitrag zum Umweltschutz leisten zu können.“ Das ist doch wirklich beruhigend. Doch noch etwas zeichnet die „WESTbahn“ aus: sie ist nämlich für mobile Menschen die wirksamste Lebensversicherung zwischen Wien und Salzburg. Denn irre Waffennarren, also Jäger und andere Terroristen, bleiben unbarmherzig und gnadenlos am Bahnsteig zurück. Sofern sie ihr Gewehr dabei haben. Denn in den AGB der „WESTbahn“ steht in Stein gemeißelt: „Der Fahrgast darf insbesondere folgende Gegenstände nicht mitnehmen:

Waffenverbot in der Westbahn

dies sind…: Gefährliche Stoffe und Gegenstände, insbesondere Schusswaffen, explosive oder entzündbare Gegenstände, entzündend wirkende, giftige, radioaktive oder ätzende Stoffe sowie ekelerregende oder ansteckungsgefährliche Stoffe; Reisende, die in Ausübung des öffentlichen Dienstes eine Schusswaffe tragen (z.B. Polizei), dürfen diese mit sich führen.“ Daß ein „modernes“ Unternehmen, wie die „WESTbahn“ in diesem Verbot keine Diskriminierung sieht, beweist die gelebte, ja zelebrierte Toleranz: „Es steht absolut außer Zweifel, dass selbstverständlich sehr gerne auch Jäger und Sportschützen - so wie jeder andere Fahrgast, der unsere Beförderungsbedingungen einhält - bei der WESTbahn herzlich willkommen sind“, beteuert eine Sprecherin der WESTbahn in einem E-Mail an den Autor. Aber vielleicht sollten wir auch nur dankbar dafür sein: Das ist doch der wahre Grund, warum es in der „WESTbahn“ auch noch nie zu wilden Schießereien, Blutbädern ungeahnten Ausmaßes gekommen ist und die Passagiere daher unversehrt ihr Ziel erreichen. Anders bei den viel geschmähten ÖBB, deren Nutzung eine extrem hohe Gefahr für Leib und Leben darstellt. Und eigentlich ist es ein Wunder, daß bei ihr der doppeldeutige Begriff des „Leichenzugs“ nicht tägliche Realität geworden ist: In ihren Transportbestimmungen wird dem Verbrechen ja geradezu Vorschub geleistet, vermißt man doch dort jenen hoplophoben Paragraphen. Lernen wir also Geschichte, wenn wir dennoch die „WESTbahn“ frequentieren wollen. Etwa jene des Geschäftsmannes und Steuersünders Al Capone. Seine ebenso sensiblen wie kreativen Mitarbeiter wählten nämlich voluminöse Geigenkästen als diskretes Transportbehältnis ihrer „Thommy-Guns“. Mit ihnen spielten sie dann – en suite – „Das Lied vom Tod“. Nur so als Anregung unter uns Gangsterkollegen.

Quargeln und andere gefährliche Substanzen

Wie auch immer, das Motto scheint zu lauten: Freie (WEST)Bahn der Blödheit. Daher plädiere ich für eine wirklich konsequente Umsetzung dieser Richtlinien: Ein Fahrgast, der sich genüßlich einen amorphen, reifen „Quargel“ auspackt – sofort hinaus! Der olfaktorische Reiz könnte ja auf andere Reisende mehr als ekelerregend wirken. Feuerzeuge? Notabene mit leicht entzündlichem Inhalt – und bei entsprechender Behandlung ebenfalls explosiv! Das ist schnellstens zu verbieten. Historische Fliegeruhren, deren Ziffern und Zeiger – in der schrecklichsten Zeit „aller Zeiten“ – ihre Leuchtkraft durch leicht radioaktives Material bezogen: hinein in den Blei-Safe, der gegen Gebühr am Zielbahnhof wieder ausgehändigt wird, damit der arglose Sitznachbar nicht sein eigenes, kleines Hiroshima erlebt. Sehen wir uns also um nach unverdächtigen Futteralen, die nicht so leicht ihren eigentlichen Verwendungszweck vor Augen führen. Das ist, so paradox es klingen mag, der hohe Preis den wir leider – für die viel günstigeren Tickets – bezahlen müssen. Aber: weder „Steward“ noch „Stewardess“, zugegeben sehr nette Leute, dürfen sich vom wahren Inhalt des Behälters überzeugen. Werden wir also Musiker und stimmen wir eine Ode an die Freude an. Oder vielleicht doch eine dröhnende Symphonie des WESTbahnlichen Wahnsinns? Ich fürchte schon. Aber ich fange bereits an zu üben.

JETZT NEU!

30 Jahre Garantie*
Made in Germany

MINOX

Durchdacht. Gemacht.

ZP8 1-8x24 MR10+

auch in ZP8 1-8x24 MR10 und
ZP8 1-8x24 A8-D erhältlich.

€ 2.499,-

ZP5 3-15x50 MR2

auch in ZP5 3-15x50 MR5 und
ZP5 3-15x50 Mildot erhältlich.

€ 2.499,-

ZP5 5-25x56 MR2

auch in ZP5 5-25x56 MR5 und
ZP5 5-25x56 Mildot erhältlich.

€ 2.499,-

ZA5i HD 1,2-6-24 TAC MR-Plex

€ 1.090,-

ZA5i HD 3-15x50 SF TAC MR-Plex

€ 990,-

ZA5i HD 5-25x56 SF TAC MR-Plex

€ 1.190,-

MINOX ist weltweit ein Synonym für Spitzentechnologie. Qualität, Präzision, Solidität und Langlebigkeit - das sind die Werte der Marke MINOX. Diese Zielfernrohre bieten eine exzellente Abbildungsqualität und einen hohen Kontrast, dank der Verwendung von Hightech-Spezial-Glas, einem präzise konstruierten optischen Linsensystem und einer erstklassigen Vergütung.

*Online für den ComfortService registrieren (http://www.minox-optik.de/reg_cf_deutsch/sites/index.php) und die Garantiezeit auf 30 Jahre verlängern. Wir empfehlen unseren Kunden diesen Service zu nutzen.

ISSC HANDELS GmbH
Furt 43 | 4754 Andrichsfurt | Österreich
Mail: office@issc.at | www.issc.at | Telefon: +43 (0) 7750 - 38426
Über österreichischen Fachhandel erhältlich.

ISSC AUSTRIA

Dr. Georg Zakrajsek

Was kostet das ZWR und was hat es gebracht!

Der Bundesrats-Abgeordnete Jenewein (FPÖ) hat die Frau Innenminister gefragt, was das ZWR gekostet hat, was es kosten wird, außerdem was es gebracht hat. Die Antwort der Frau Minister:

2796/AB-BR/2014
vom 23.09.2014 zu 3023/J-BR

BM.I REPUBLIK ÖSTERREICH BUNDESMINISTERIN FÜR INNERES

Frau
Präsidentin des Bundesrates
Ana Blatnik
Parlament
1017 Wien

Mag.ª JOHANNA MIKL-LEITNER
HERRENGASSE 7
1014 WIEN
POSTFACH 100
TEL +43-1 53126-2352
FAX +43-1 53126-2191
ministerbüro@bmi.gv.at

GZ: BMI-LR2220/0617-III/3/2014

Wien, am 8. September 2014

Der Abgeordnete zum Bundesrat Jenewein hat am 27. Juli 2014 unter der Zahl 3023/J-BR/2014 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Zentrales Waffenregister" gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu Frage 1:

Für die Errichtung des Zentralen Waffenregisters (ZWR) fielen Kosten in der Höhe von rund € 810.000,- an. Die jährlichen Wartungskosten belaufen sich in einem Rahmen zwischen € 85.000,- und € 138.000,-.

Zu Frage 2:

Die zentrale Speicherung von Schusswaffen trägt wesentlich zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit bei, da sowohl die Waffenbehörden als auch die Sicherheitsbehörden durch Einsichtnahme in das ZWR rasch die Herkunft einer Schusswaffe feststellen können. Überdies ist festzuhalten, dass Österreich damit auch einer verpflichtenden Vorgabe der EU nachkommt.

Mag.ª Johanna Mikl-Leitner

Mein Kommentar dazu:

Hier werden wir kräftig und unverfroren angeschwindelt. Wie jeder weiß, hat das BMI mit mehreren Beamten zwei Jahre am Register gearbeitet. Mindestens zwei davon waren Ministerialräte und Akademiker. Auch das Bundeskanzleramt hatte einen ebenso qualifizierten Beamten abgestellt und im Finanzministerium war das ebenso (USP-Anbindung). Zahlreiche Kurse in ganz Österreich wurden für die Anwender abgehalten. Die Leute, die dafür abgestellt waren, hätten ja auch etwas Vernünftiges (z.B. Verbrechensbekämpfung) machen können.

Der von der Ministerin genannte Betrag von 810.000 € ist daher lächerlich. Das kann höchstens die Hardware abdecken. Jeder, der ein solches System einmal privat installiert hat, weiß das.

Genau so unglaubwürdig sind die jährlichen Wartungskosten zwischen 85.000 und 138.000 €. Angeblich gibt es im Register allein über 800.000 registrierte C-Waffen, die einer Fluktuation unterliegen. Um diesen Betrag schafft das niemand.

Und was die Erhöhung der Sicherheit betrifft: Man könne sicher rasch die Herkunft einer Schußwaffe feststellen. Soferne – ja soferne sie ordnungsgemäß registriert ist. Und das trifft bei Waffen, die für kriminelle Delikte verwendet werden, faktisch überhaupt nie zu. Also ist das Register sinnlos.

Die öffentliche Sicherheit ist daher durch das ZWR überhaupt nicht verbessert worden. Das ist denkunmöglich.

Warum uns die Frau Minister also für dumm verkaufen möchte, bleibt im Dunkeln. Daß man die ganze Geschichte nur wegen der EU machen mußte, wie die Ministerin selber zugibt, rundet das Bild ab. Die EU hat befohlen, die österreichischen Politiker haben brav gefolgt. Gekostet hat das sicher viele Millionen, gebracht hat es nichts. So schaut's aus.

Dr. Georg Zakrajsek

Am Schauplatz – gar nicht schlecht

Wenn der ORF etwas über Waffen bringt, muß man auf das schlimmste gefaßt sein. In der Vergangenheit war diese Befürchtung auch immer berechtigt. Welche Ideologie im ORF regiert, ist bekannt und die bürgerfeindliche Einstellung des Staatssenders wurde oftmals bestätigt. Diesmal aber war es ganz anders.

Was ist passiert? Eine engagierte junge Reporterin (Kim Kadlec) hat einen recht objektiven und fairen Bericht gemacht. „Am Schauplatz" war diesmal eine sehenswerte Angelegenheit.

Wenn man zu einem Thema ordentlich recherchiert, wird auch etwas ordentliches herauskommen und Kim Kadlec kann man bescheinigen, daß sie das gut gemacht hat. Man sollte sich diesen Namen merken und hoffentlich tut das der ORF auch.

Es war schwierig, Leute aufzutreiben, die bei der Sendung mitmachen wollten. Einige Sammler haben gleich abgewunken, sie wollten einfach nicht im ORF auftreten. Man versteht das.

Umsomehr muß man den Menschen danken, die hier mitgemacht haben, also zum Beispiel die Cowboy-Schützen, die Firma Waffen-Eibl aus St.Pölten und ganz besonders Alexander Dolezal von der Shooters-Hall in Himberg und seiner resoluten Frau, die in einem recht bereicherten Bezirk eine Trafik betreibt und dort ihre Glock offen trägt – und das ist gut so.

Auch die Probleme, denen ein Schießstandbetreiber ausgesetzt ist wurden gut dargestellt. Anrainer, die sich neben einem Schießstand auf billigen Baugründen ansiedeln und dann den Schießstand wegen Lärmbelästigung bekämpfen, haben das Urbild des „Herrn Karl" eindrucksvoll vermittelt.

Interview bei Waffen Eibl, Sankt Pölten

Die Jäger vom Bisamberg haben sich recht wichtig gemacht und einem geheimnisvollen Bogenwilderer nachgejagt, den es wahrscheinlich gar nicht gibt. Jedenfalls hat sich der bereits geruchsintensive, angeblich gewilderte Rehbock als Opfer eines Verkehrsunfalls entpuppt.

Die Psychologin hat uns gut erklärt, worum es beim Psychotest geht. Meine Ansicht: Wer zum Psychologen geht, um sich testen zu lassen und dafür viel Geld ausgibt, beweist ja schon dadurch, daß er es ernst meint mit seinem Wunsch, eine Waffe besitzen zu wollen.

Recht eindrucksvoll war der Schießstand der Polizei. Ein Schreckenskabinett der „gelösten Schüsse", das uns recht wenig Vertrauen in die Schießfertigkeiten unserer Polizei vermitteln konnte. Und ein hoher Fachbeamter des BMI hat uns belehrt, daß private Bewaffnung immer ganz schlecht ist, weil ja dann der Täter geradezu gezwungen sei, selber zu schießen. Auch konnten wir erfahren, daß im ersten Bezirk besonders viele Adelige um ein Waffendokument ansuchen. Woher die kommen, wurde uns nicht erklärt. Soviel mir bekannt, sind diese doch schon seit 1918 abgeschafft. Vielleicht aus der Kapuzinergruft?

Natürlich war der Leopardenzahn ein altbekannter Gag, der immer noch Leute aufregen kann. Es beißt sich aber doch recht gut damit.

Kritik an der Sendung gab es bloß aus einer gewissen Ecke. Das ist immer so. Der Neid ist ein Luder, heißt es und wer selber nichts zustandebringt, muß eben stänkern.

Die Sendung kann man sich noch auf Youtube ansehen https://www.youtube.com/watch?v=8gFRSHc0KP0

Wer es noch nicht gesehen hat, soll es tun.

Wehrhafte Trafikantin – Kundendienst mit der Glock

Ing. Karl Sousek

IWÖ-Benefizschießen LANGAU

Teilnehmer und Gewinner des Benefizschießens in Langau

Richard Temple-Murray mit dem ständigen Sponsor Peter Brandl

Am Samstag, 02.08.2014 lud die IWÖ zum schon traditionellen Benefizschießen in Zusammenarbeit mit der Schützengilde Langau ein. Diese Veranstaltung fand heuer bereits zum 12ten mal statt und erfreut sich konstanter Beliebtheit.

Es wurde in fünf Disziplinen um den Sieg geschossen und zwar: 1.FFW-25 meter,

2. GK-100 meter, Karabiner-100 meter, KK-50 meter und TRAP. Es war also für alle Schützen ein passender Bewerb ausgeschrieben. Gott sei Dank war das Wetter dieses Mal für den Bewerb optimal.

Von der IWÖ präsent waren der Gen.Sek. Dr. Zakrajsek mit Sohn Valentin (mittlerweile bereits Fähnrich im ÖBH), unser Chefredakteur Mag. H.Weyrer, Richard-Temple-Murray (besser vielleicht bekannt als „dagarser“) und der Verfasser dieser Zeilen. Natürlich war auch die gesamte Mannschaft der Schützengilde Langau vertreten.

In den verschiedenen Disziplinen nahm folgende Anzahl von Schützen teil:

1. FFW-25 meter, 28 Bewerber, geschossen wurden 73 Serien

GK-100 meter, 27 Bewerber, geschossen wurden 74 Serien

Karabiner, 12 Schützen, geschossen wurden 37 Serien

KK-50 meter, 16 Schützen, geschossen wurden 47 Serien

TRAP, 17 Schützen, geschossen wurden 41 Serien

Also, total wurden 272 Serien geschossen, was unsere Kameraden von der Auswertung den ganzen Tag „auf Trab“ hielt.

Auch schon traditionell optimal war die Kantine, welche von den Damen unserer Schützenkameraden betreut wurde. Natürlich nicht zu vergessen das bereits „legendäre“ Spanferkel, das uns in der Mittagspause stärkte.

Leider fehlte heuer Bogensport Traxler, dafür war aber ein „Neuer“ der Branche zugegen und zwar die Fa. Outdoor, Hollabrunn in Person des Inhabers Hrn. Erich Richter und seinem Assistenten Martin Rauch (siehe dazu auch die Betriebsreportage auf Seite 39).

Reich gedeckter Gabentisch, die vielen Preise des Benefizschießens in Langau

Der Gabentisch bei der Siegerehrung war – wie immer – reichlich bestückt.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Gönner und Sponsoren.

Die Veranstaltung endete mit der Übergabe der Einnahmen durch den OSM der Schützengilde Langau, Walter Anderlik, an mich als verantwortlichem Kassier (nebenbei eine stattliche Summe) für die weitere Arbeit der IWÖ und dem üblichen Phototermin.

Zum Abschluß noch ein herzliches Danke an die Mitglieder der Schützengilde Langau für ihre Mühe und professionelle Arbeit im Sinne des legalen Waffenbesitzes und des Schießsports.

Eigentlich müßig zu erwähnen ist, daß es keine unliebsamen Zwischenfälle und Gott sei Dank auch keine Unfälle gab. Ein Zeichen für die Disziplin aller Beteiligten!

Siegerehrung nach einer erfolgreichen Veranstaltung

Ing. Karl Sousek

Ausflug nach Braunau

Am Freitag 25.07.2014 nachmittags machten wir uns auf Initiative unseres Schützenkameraden Sepp Z. auf den Mot. Marsch gegen Westen. Nach einem kurzen technischen Halt in Steinhäusl erreichten wir den Ort Braunau / Inn am Nachmittag. Wir, das waren sechs Schützenkameraden und der Schreiber dieser Zeilen. Nach dem Einchecken im Gasthof stand ein Spaziergang durch die Innenstadt auf unserem Programm. Dabei nahmen wir auch Kontakt mit der einheimischen (vorwiegend) weiblichen Bevölkerung dieses Ortes auf. Den Abend verbrachten wir beim gemeinsamen Abendessen und vielen Diskussionen über für uns wichtige Themen.

Die Besucher der unglaublich reichhaltigen Sammlung unseres Mitglieds Joschi Schuy

Am Samstag, 26.07.2014 wanderten wir nach einem ausführlichen Frühstück zu der von Joschi angegebenen Adresse, wurden vom Ihm mit den Worten „Ich bin der Joschi“ freundlich willkommen geheißen und gingen ohne jeden weiteren Verzug in “medias res“, d.h. in seine Sammlung von Langwaffen, die aus ca. 450 Stk. besteht, welche nahezu alle feuerbereit sind. Joschi ging geduldig auf alle unsere Fragen ein und beantwortete diese mit außergewöhnlicher Sachkenntnis und Präzision. Es ist mir leider nicht möglich auf alle Exponate einzugehen, aber die Sammlung beginnt beim Vorderladergewehr so ab 1700 bis hinauf zum System Lorenz versus Zündnadelgewehr der Preußen. Ein Grund für die verlorene Schlacht bei Königgrätz (heute Hradec-Kralove) und geht über den berühmten Kropatschek-Karabiner aus 1882 in 11 mm bzw. 8 mm Kaliber für den Export (Feldzeugmeister Alfred Ritter von Kropatschek) zum Geradzugrepetierer M-1885, weiter zum Mannlicher M-1895 später bekannt als M-95 in 8x50R später 8 x 56R, bei den Soldaten auch „Ruck-Zuck oder Ritsch Ratsch“ genannt, dem Schwarzlose MG über das FAL in 7, 62 x 51 bis zum heutigen AUG in .223 Rem.

Die Sammlung Schuy ist wohl die umfangreichste Dokumentation österreichischer Ingenieurleistungen und ist für den Interessierten mit berühmten Namen verbunden:

Josef Werndl 1831 bis 1889 (das Waffensystem Werndl), Ferdinand Ritter von Mannlicher 1848 bis 1904, Karl Holub 1830 bis 1903, Otto Schönauer, 1844 bis 1913.

Nach dieser Exkursion verbrachten wir unsere Mittagspause in der Innenstadt von Braunau, nahmen einen Imbiß ein

Die Sammlung ist wirklich beeindruckend und einmalig in Österreich

und wanderten über die Innbrücke nach Deutschland.

Um 14 Uhr waren wir im zweiten Teil von Joschi´s Sammlung und zwar den Kurzwaffen. Was wir hier zu sehen bekamen ist schier unbegreiflich. Allein die Sammlung von Gasser-Revolvern gibt es in Österreich und sicher weltweit kein zweites Mal. Dazu gibt es auch ein Buch von Joschi, „Gasser-Revolver." Ebenso hat er noch einige Werke herausgebracht: „Einschüssige Faustfeuerwaffen der österreichischen Streitkräfte". In Zusammenarbeit mit Josef Mötz ist auch das Werk „Vom Ursprung der Selbstladepistole" erschienen. Alle diese Bücher können im IWÖ-Büro bestellt werden.

Joschi Schuy präsentiert seine Waffen

Nach vielen Fragen, die Joschi geduldig beantwortete, wurden wir in den Garten gebeten, wo schon seine attraktive Lebensgefährtin Dagmar, sein Sohn Thomas und sein Enkelsohn Stefan auf uns warteten. Die Familie Schuy hatte ein opulentes Buffet für uns alle vorbereitet. Den Beginn des Abends leitete ein Sektempfang ein. Danach wurden wir wie Staatsgäste bewirtet. Natürlich wurden noch Fragen über Fragen gestellt. Dabei erfuhren wir, neben vielen anderen Details, daß Joschi seit ca. 50 Jahren Feuerwaffen sammelt und natürlich heute in der Sammlerwelt einen ausgezeichneten Ruf besitzt. Erfreulich ist dabei, daß Sohn und Enkel in die Fußstapfen von Joschi getreten sind. So ungefähr um Mitternacht (die genaue Zeit weiß ich leider aus vielleicht verständlichen Gründen nicht mehr, verabschiedeten wir uns von Familie Schuy und traten die Rückfahrt ins Quartier an.

Sonntag 27.07 2014, Frühstück im Hotel und danach Mot.Marsch zum Stützpunkt in Wien, wo wir um ca. 14 Uhr ohne besondere Vorkommnisse ankamen.

Besten Dank an die Familie Schuy für die perfekte Betreuung anläßlich unseres Besuches.

Ein interessantes und ausgefülltes Wochenende was eigentlich eine Wiederholung herausfordert. Vielleicht gelingt es uns irgendwann.

Fazit: Jeder waffenhistorisch interessierte Österreicher sollte das einmal gesehen haben. Termin über die IWÖ

Was ist ein Nazi? Und wer entscheidet das?

Die Grünen dürfen natürlich zu jedem, der ihnen nicht in den Kram paßt, Nazi sagen und sie tun es auch. Sagt man das aber zu den Grünen, wird's gefährlich. Dann wird man geklagt und auf Entschädigung dazu. Gleich 20.000 € wollte der grüne Abgeordnete und **Justizsprecher Steinhauser** vom **Generalsekretär Zakrajsek** haben. So bitter war die Kränkung, die der Herr Abgeordnete erleiden mußte.

Das Gericht ist dem aber nicht gefolgt. Freispruch für Zakrajsek in der ersten Instanz. Dagegen Berufung Steinhausers, das OLG hat das Verfahren an die erste Instanz zurückverwiesen. Und jetzt wieder Freispruch.

Nochmals Berufung. Wie es weitergeht, weiß man noch nicht. Gibt es noch Meinungsfreiheit in Österreich? **Gibt es Meinungsfreiheit für alle? Oder doch nur für jene, die gleicher sind?**

Die Fotos zeigen links Georg Zakrajsek mit seiner Anwältin Mag. iur. Eva-Maria Rippel-Held und rechts den Herrn Abgeordneten nach dem Prozeß. Die Bilder sprechen Bände.

LANSKY SHARPENERS

LANSKY der weltweit führende Anbieter von innovativer Schleiftechnik.

Evader Knife

Verfügt über eine rostfreie Stahl-Drop-Point-Klinge und einem stabilen Aluminium Griff.

HP € 21,-
VK € 36,-

Responder Knife

Perfektes Taschenmesser für den Alltag. Ausgestattet mit Taschenclips und Nylongriff.

HP € 19,-
VK € 34,-

Lansky Mini

Kleiner Alleskönner. Hat eine leichte Edelstahlklinge und einen rutschfesten Gummigriff. In den Farben: Rot, Blau, Lila, Grün und Orange erhältlich.

HP € 5,90
VK € 10,90

Standard Kit

Mit 3 Steine Messer Schleifsystem, Schärföl, Führungsstab und Klemmschrauben für dickere Klingen.

HP € 25,-
VK € 39,-

Quick-Fix Schleifer

Für schnelles Schleifen. 3 oder 4 Striche auf der Hartmetallseite und Ihr Messer ist wieder scharf. Klein und kompakt für unterwegs.

HP € 5,-
VK € 9,90

Deluxe Schleifer

Hartmetallschärfer mit rutschfestem Gummigriff. Einfache Befestigung an Gürtel und Rucksack.

HP € 10,-
VK € 19,90

HP € 8,-
VK € 15,90

ISSC HANDELS GmbH
Furt 43 | 4754 Andrichsfurt | Österreich
Mail: office@issc.at | www.issc.at | Telefon: +43 (0) 7750 - 38426
Über österreichischen Fachhandel erhältlich.

ISSC AUSTRIA

Das Geschäft wurde am 29.11.2013 unter dem Namen

Outdoor Jagd- und Freizeitshop GmbH

www.outdoorstore.at

neu eröffnet.

Martin Rauch steht Ihnen gerne persönlich, unter der angeführten Telefonnummer oder per E-Mail, mit Rat und Tat zur Seite. Besonders in den Bereichen Jagd- und Schießsport (Hundartikel, Waffenmeldung, Waffenführerschein,div. Reparaturen, Verkauf sowie montieren und einschießen von Optiken, Jagdbekleidung, Schuhe, Verkauf von Lang- und Kurzwaffen, Munitionsverkauf, Jagdbedarf und – Zubehör, Wiederladeartikel, etc.)sowie Fischereibedarf, Bogensport und Dartszubehör , sind wir bestens vorbereitet und beraten Sie gerne .Für Ihre Anliegen stehen wir Ihnen von

DI – FR 09:00-13:00 von 14:00-18:00 Uhr, SA 09:00-15:00 Uhr

zur Verfügung. Sollten Sie Fragen oder Wünsche haben, würden wir uns freuen, Ihnen helfen zu dürfen.

Besuchen Sie uns in unserem Shop und holen Sie sich Ihre persönliche Kundenkarte, mit der Sie nach einigen gesammelten Einkäufen, Prozente auf Ihre nächsten Einkäufe erhalten. Wir arbeiten auch mit einigen Schützenvereinen zusammen wo wir auch probeschießen können. Exklusiv bei uns Grand Power Pistolen auch zum probeschiessen.

Wir würden uns freuen, Sie in unserem Shop willkommen zu heißen.

outdoorstore.at

Offen!

out door jagd und freizeit

Breites Sortiment und tolle Angebote!

Jagd, Fischen, Darts, Bogensport,
Optiken, Schießsport, Bekleidung, Zubehör, Service...
Ihr Fachgeschäft für Jagd und Freizeit.

Rapfstraße 2 | 2020 Hollabrunn | tel +43 2952 30614

out door jagd und freizeit

Rapfstraße 2, 2020 Hollabrunn
Austria
tel +43 2952 30614
fax +43 2952 38414
office@outdoorstore.at
outdoorstore.at

Dr. Gerda Gerig

Jubiläen

Vor 820 Jahren im Jahr 1194: Nach seiner Heimkehr vom Dritten Kreuzzug und der Gefangenschaft in Österreich wurde Englands König Richard I. Löwenherz in London zum zweiten Mal gekrönt.

Vor 485 Jahren im Jahr 1529: Unter Sultan Suleiman II. begannen die Türken am 21. September mit der Belagerung Wiens.

Vor 130 Jahren im Jahr 1884: Nach vier Jahren Bauzeit wurde die Arlbergbahn zwischen Innsbruck und Bludenz durch Kaiser Franz Joseph I. offiziell eröffnet.

Vor 120 Jahren im Jahr 1894: Der Verfasser des „Struwwelpeter" Dr. Heinrich Hoffmann, geboren am 13. Juni 1809, starb am 20. September 1894. Dr. Hoffmann war Psychiater, Lyriker und Kinderbuchautor. Er veröffentlichte nach dem Struwwelpeter noch weitere Kinderbücher, den Erfolg des „Struwwelpeter" konnte er aber nicht wiederholen.

Vor 100 Jahren im Jahr 1914: Die elektrische Bahn von Wien nach Pressburg wurde am 2. Februar eröffnet. Im Jahr 1945 wurde die Bahn wieder eingestellt.

Vor 90 Jahren im Jahr 1924: Die türkische Nationalversammlung beschloß die Abschaffung des Kalifats. Der letzte Kalif mußte das Land verlassen.

Vor 80 Jahren im Jahr 1934: Am 2. Februar 1934 fand in Wien ein Protestmarsch von 100.000 niederösterreichischen Bauern statt. Der Protest der Bauern richtete sich gegen Nazi–Umtriebe in Wien.

Vor 75 Jahren im Jahr 1939: Am 27. August startete das erste Stahlturbinenflugzeug der Welt die Heinkel He–178 zu einem achtminütigen Testflug.

Richard I. Löwenherz

Vor 50 Jahren im Jahr 1964: Zur Wiener Internationalen Gartenschau wurde der Donauturm errichtet. Am 16. April 1964 eröffnete Bundespräsident Dr. Adolf Schärf den Turm feierlich.

Dr. Georg Zakrajsek

Bleifrei – die endlose Diskussion

Wenn die Jäger ins Fernsehen kommen, muß man sich normalerweise fürchten. Die Samtpfote mußte beim Haserlfangen dran glauben, der Kuschelhund hat sich als Wilderer entpuppt, der Adler wurde Opfer einer Verwechslung und der Gamsbock war doch nicht gleich tot – solche Berichte lassen die Jäger nicht gut aussehen. Vorurteile gegen die Bambimörder im grünen Rock werden genüßlich vom ORF aufbereitet.

Bleifrei im ORF – ein Warnsignal

Aber manchmal kommen die Jäger auch gut davon. Wenn sie nämlich bleifrei schießen. Da berichtet der ORF mit Begeisterung und manche Jäger tun auch gerne mit. So etwa der Bezirksjägermeister Georg Meilinger aus dem Pinzgau. Bleifrei ist gut, bleifrei ist schön und kosten tut es auch nicht mehr. Und wer's glaubt, ist ein braver Jäger. Verbieten will er zwar noch nichts, der Herr Bezirksjägermeister, weil man es nicht kontrollieren kann und ohnehin schon so viel kontrolliert wird, die registrierten Jagdwaffen zum Beispiel.

Man spürt woher der Wind weht. Wenn dem ORF etwas an den Jägern gefällt, ist Vorsicht angebracht.

Die Bleifrei-Geschichte schadet den Jägern. Sie ist der Anfang, sie ist der Fuß in einer Tür, die man besser geschlossen halten sollte. Die meisten haben es immer noch nicht begriffen. Sie werden aber schon noch draufkommen. Aber erst dann wenn es zu spät ist.

Bleifrei oder Tod – So ist es nicht! *© AV Company*

Eisen-Schrote – gibt es die überhaupt noch?

Übrigens: Warum hört man so gar nichts mehr von den Bleifrei-Schroten? Vielleicht deswegen nicht, weil es tierquälerisch ist, neue Waffen erforderlich macht und die Jäger das nicht akzeptieren. Außerdem, weil viele Länder schon gescheiter geworden sind und davon abgekommen sind.

Und noch etwas: Man kann immer noch gegen die Bleifrei-Hysterie unterschreiben http://iwoe.at/unterschriftenliste/unterschriftenliste-gegen-bleiverbot/

Über 4.000 Unterschriften haben wir schon!

Dr. Hermann Gerig

Von A wie Abzug bis Z wie Zielfernrohr

Mit dem vor 50 Jahren brandneuen Ruger 10/22 Selbstlader gelang der Firma ein großer Wurf. Zu diesem Jubiläum werden 2014 alle Ruger 10/22 Selbstlader nicht nur in einer „Commemorativbox" ausgeliefert, sondern Schloß und Hülse haben eine spezielle 50 Jahre-Gravur (1964 – 2014) . In der Reklame wird ganz besonders das unempfindliche 10 Schuß-Trommelmagazin hervorgehoben. Trommelmagazine werden auch in anderen Ruger-Waffen eingebaut. So ist der Selbstlader in Kal. 44 Mag. mit Röhrenmagazin im Rahmen der Modellpflege nun auch mit einem Trommelmagazin ausgestattet. Die Magazinlösung der Mannlicher Schönauer Jagdwaffen wirkt also noch immer als Vorbild.

138. Spezialauktion im Palais Dorotheum

Der Katalog für Jagd-, Sport- und Sammlerwaffen beschreibt 496 Positionen

Repetierbüchse, Steyr Mod. Safebolt / SBS 96, Kal: .25-06 Rem. Nr.1013847, Lauflänge 600mm, französischer Stecher Dreistellungs-Kolbenhalssicherung, matt brünierter Lauf, Systemhülse und Abzugsbügel, ohne Visier und Kornsattel, EAW-Montageunterteile, Halbschaft mit Pistolengriff, Fischhaut, Bayrische Backe, sehr guter Erhaltungszustand, blanker Lauf, Riemenbügel fehlt. Ruf € 500,- , Meistbot € 625,-

Büchse, OEWG – Steyr, Mod. Österreichisches Extra – Korps Gewehr M 1873/77 System Werndl, Kal: 11mm, Nr. 3043E, Lauflänge 567mm. Gehäuse OEWG gestempelt, „Wn81", brünierter Lauf. Verschluß, Abzugsbügel, Schlossplatte und Hahn bunt gebeizt, der Lauf ist blank, sehr guter Erhaltungszustand, Ruf € 260,- Meistbot € 1375,-

Unterhebelrepetierbüchse, Winchester, Mod.: Russisches Infanteriegewehr M1895, Kal.7,62 x 54 R, Nr. 116532, Systemgehäuse Oberseite: „PW" Stempel und „ 7,62 M.M." Laufbeschriftung links unter Handschutz: „NICKEL STEEL BARREL SPECIALLY FOR SMOKLESS POWDER – 7,62 M/M, stellenweise kyrillische Schrift- und Abnahmezeichen. Nußbaumholz, der Lauf innen und außen in sehr gutem Erhaltungszustand, Systemgehäuse mit starken Korrosionsspuren, blank, stellenweise Närbchen, hinterer Riemenbügel fehlt – sehr seltene Sammlerwaffe. Ruf € 800,- Meistbot € 2125,-

Pistole Waffenfabrik Steyr, Mod. Mannlicherpistole M 1905, Zivilmodell, Kal.: 7,63mm Mannlicher: Nr.2348, nummerngleich, Ausführung mit langem Griff (ohne Kastenform) und langem Lauf, Originalzustand, gebraucht, Stahlteile fleckig, teilweise Närbchen, der Lauf rostig, Wiener Beschuß aus 1905. Ruf € 600,- Meistbot € 1000,-

Pistole Norinco, Mod.: 1911 A 1 Kal.: .45 ACP, Nr. 708628, ein Magazin, matt vernickelte Ganzstahlwaffe, Kopie der „Colt" Pistole, fixes Visier „Pachmayr" Gummigriff, gebraucht, der Lauf spiegelblank, sehr guter Erhaltungszustand. Ruf € 90,- Meistbot € 200,-

Zu den angeführten Preisen kommen noch die Prozente des Auktionshauses.

Mit großer Trauer erfüllen wir eine traurige Pflicht. Irene Wernisch ist verstorben. Sie war von Anfang an bei der IWÖ dabei und einige Jahre sogar Vorstandsmitglied. Die Verbindung mit der Zeitschrift „St. Hubertus", die von ihrem Mann herausgegeben wurde, hat uns sehr viel genützt und gebracht.

Wir verlieren in ihr eine engagierte Mitstreiterin und werden sie nie vergessen!

Der Vorstand der IWÖ

Impressum

Medieninhaber / Redaktion / Herausgeber: Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich, die abgekürzte Form lautet "IWÖ", ZVR-Nr.: 462790102, IBAN: AT86 3200 0000 1201 1888, BIC: RLNWATWW

Sitz: Nikolsdorfer Gasse 31/5, A-1050 Wien, Tel. (+43-1) 315 70 10, Fax (+43-1) 966 82 78, iwoe@iwoe.at, www.iwoe.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr.iur. Georg Zakrajsek, Nikolsdorfer Gasse 31/5, A-1050 Wien, Tel. (+43-1) 315 70 10, Fax (+43-1) 966 82 78

Vereinszweck: Laut § 2 der Vereinsstatuten http://www.iwoe.at/img/Statuten_GV%2028.06.2010.pdf

Grundlegende Richtung: Eintritt für ein liberales Waffenrecht in Österreich und in Europa

Organe des Vereins: Präsident Prof. Dipl.-Ing. Mag. Andreas O.Rippel, Vizepräsident Dr. Hermann Gerig, Generalsekretär Dr. Georg Zakrajsek, Schriftführer Dipl.-Päd. Ing. Armin Probst

Die restlichen nicht zeichnungsberechtigten Vorstandsmitglieder http://www.iwoe.at/inc/nav.php?cat1=TOP&cat2=Vorstand

Grafik & Layout: Petra Geyer, Innermanzing 75, 3052 Innermanzing, petra.geyer@inode.at, Tel. 0676/6600601

Druck: Gutenberg Druck GmbH, Johannes-Gutenberg-Straße 5, 2700 Wiener Neustadt

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Beiträge, die als Gastkommentar gezeichnet sind, geben die persönliche Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht mit der Meinung der IWÖ und der Redaktion übereinstimmen.

Achtung Mitglieder!

Für die Zusendung der Vorschreibung des Mitgliedsbeitrages bitte um Mitteilung der jeweiligen Email-Adresse an

iwoe@iwoe.at

Aufnahmeantrag / Einzugsermächtigung für „Altmitglieder“ (nur blau unterlegte Teile ausfüllen)

Den Jahresbeitrag für 2014 in der Höhe von € 39,00 zuzüglich einer Spende von €………… zahle ich mittels

☐ Zahlschein ☐ Überweisung auf das IWÖ-Konto Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien,
IBAN: AT86 3200 0000 1201 1888, BIC: RLNWATWW

☐ Ich trete der IWÖ als Einzelmitglied bei (Jahresbeitrag € 39,-) ☐ Ich trete der IWÖ als Fördermitglied bei (Jahresbeitrag ab € 99,-)

☐ Ich trete der Waffengesetz-Rechtschutzversicherung bei (nur Kollektivmitglieder* – diese Rechtschutzversicherung besteht für Einzelmitglieder automatisch! – Jahresbeitrag € 12,-)

☐ Ich trete der Jagd und Waffen Rechtschutzversicherung bei (Einzel- und Kollektivmitglieder* – Jahresbeitrag € 15,-)

☐ Mitgliedsausweis € 6,-

☐ Vereine bis 25 Mitglieder € 105,- ☐ Vereine von 26 bis 50 Mitglieder bzw. Betriebe bis 5 Mitarbeiter € 125,-

☐ Vereine von 51 bis 250 Mitglieder € 225,- ☐ Vereine von 251 bis 500 Mitglieder bzw. Betriebe bis 15 Mitarbeiter € 250,-

☐ Vereine über 500 Mitglieder und Betriebe über 15 Mitarbeiter € 350,- ;

....
Titel / Name / Vorname

....
PLZ / Ort / Straße

....
Geburtsdatum / Beruf

Einzugsermächtigung: IBAN……………………………................................BIC………………………………………………

Mein Interesse an Waffen / Munition:

☐ Sportschütze ☐ Hobbyschütze ☐ Selbstschutz ☐ beruflich ☐ Jäger ☐ Traditionsschütze ☐ Waffensammler ☐ Patronensammler

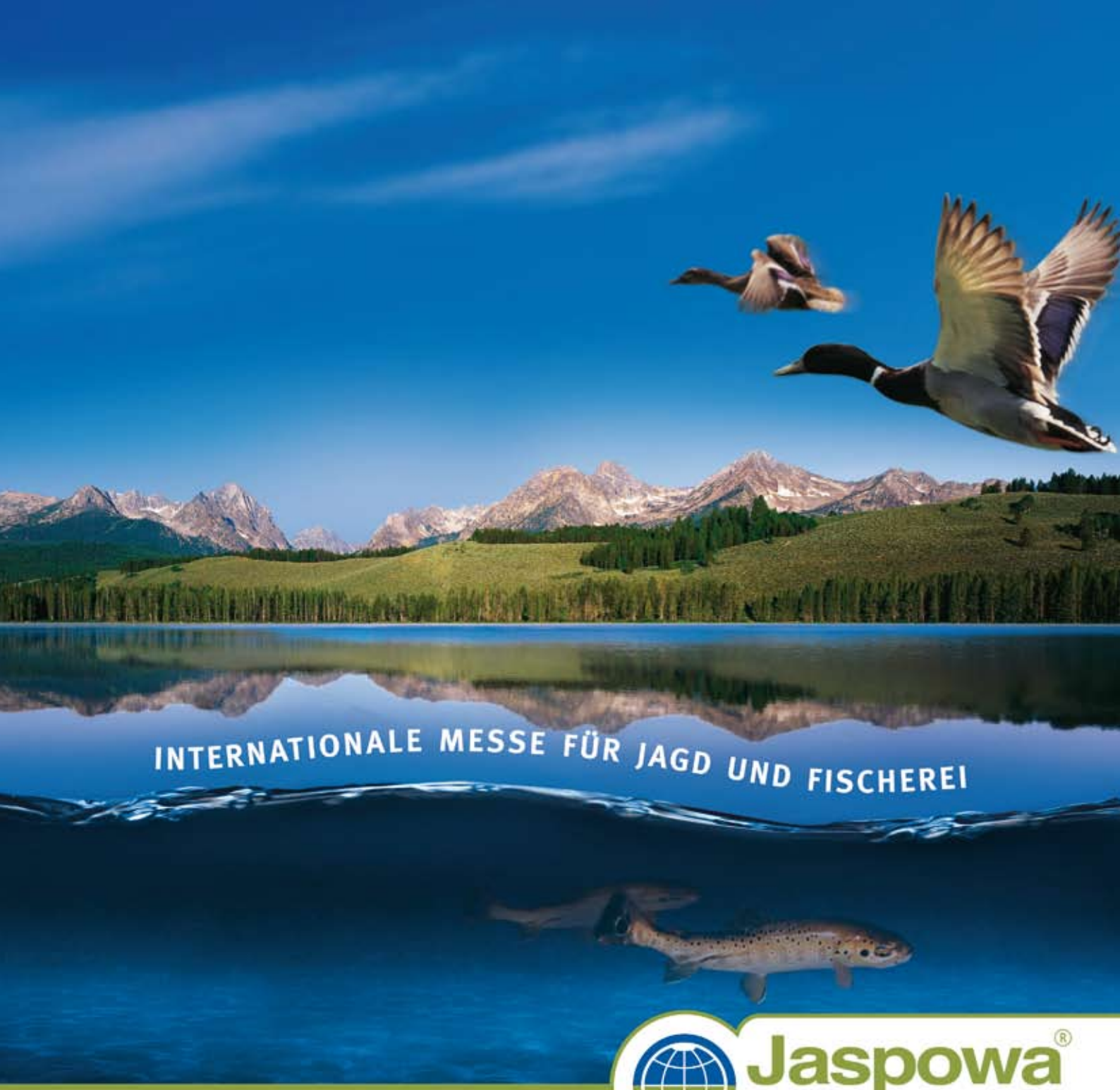
Ich bin Inhaber eines/einer ☐ Waffenpasses ☐ WBK ☐ Waffenscheins ☐ Jagdkarte ☐ Ich erkläre eidesstaatlich, daß gegen mich kein behördliches Waffenverbot besteht.

*Kollektivmitglieder: Die Bestätigung der Mitgliedschaft erfolgt mittels Kopie des Mitgliedsausweises bzw. für Mitglieder des Burgenländischen und Oberösterreichischen Landesjagdverbandes mittels Kopie der Jagdkarte sowie der Beschätigung der Bezahlung des Mitglieds- bzw. des Verbandsbeitrages!

Bitte einsenden an: IWÖ – Postfach 108, 1051 WIEN oder per FAX an: 01 / 966 82 78 oder per mail: iwoe@iwoe.at

....
(Ort, Datum) (Unterschrift des Einzel- bzw. Kollektivmitglieds)

GASTON J. GLOCK style Germany GmbH
Breslauer Str. 350 • 90471 Nürnberg



Jaspowa®
& Fischerei

20. – 22.03.2015
MESSE WIEN
Freitag – Sonntag

mit Sonderschau:

Allrad- und Geländefahrzeuge
absolut allrad

Eine Veranstaltung der
Reed Exhibitions®
Messe Wien

Online-Tickets: www.jaspowa.at

facebook.com/jaspowa

Besuchen Sie auch DIE HOHE JAGD & FISCHEREI® von 19.-22. 02. 2015 in Salzburg. Alle Infos: **www.hohejagd.at**